Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Roeckner,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: O. Knorre in Posen.



Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Nr. 172.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 9. März.

1890.

Die Zukunft des Liberalismus.

Der Haß gegen den sogenannten „bürgerlichen Liberalismus" tritt nach dem Ausfall der Wahlen bei unsern Hochkonservativen immer mehr zu Tage. Sie hatten gehofft, mit Hilfe der Nationalliberalen — und das war für sie der Hauptzweck des Kartells — die konservative Sache zu stärken und die Freisinnigen zu vernichten. Das Berliner Organ des Herrn Stöcker hat einmal ganz naiv erklärt, daß die nationalliberale Partei keine selbständige Bedeutung für sich in Anspruch nehmen könne, sondern daß sie berufen sei, in der konservativen Partei aufzugehen.

Die Dinge haben durch das Volksurtheil vom 20. Februar eine andere Wendung bekommen, als die konservativen Herren geplant hatten. Der Zug nach links, welcher in diesen Wahlen sich ausspricht, ist so unverkennbar, daß auch die tollsten dialektischen Sprünge nicht über die Macht der Zahlen hinweghelfen. Aber man hat wenigstens einen Trost gefunden. Die „Kreuzztg." zieht aus dem Wahlresultat vom 20. Februar den „unwiderleglichen" Schluß, daß der sogenannte „bürgerliche Liberalismus" in Deutschland im Rückgange begriffen sei.

„Vor drei Jahren", sagt sie, „zählten die drei Parteien desselben, die nationalliberale, freisinnige und Volkspartei, reichlich 2 700 000 Wähler. Bei der jetzigen Wahl sind sie unter 2½ Millionen geblieben und haben gut 250 000 Stimmen verloren. Es ist also nichts mit dem „Aufschwung der liberalen Idee, vielmehr ist ein unaufhaltsamer Rückgang zu verzeichnen. Die Freisinnspresse bezeichnet den Wahlausfall als eine „kategorische Forderung" der deutschen Nation, daß in Deutschland „liberaler" regiert werden solle. Das Ausland betet dies gläubig nach. Aber 4½ Million Wähler stehen gegen den Liberalismus, nur 2½ Mill. sind für ihn. Es vollzieht sich eben jetzt die Entwicklung, die wir bereits im Jahre 1885 voraussagten: an den großen sozialen Aufgaben der Jetztzeit wird der gesammte Liberalismus zu Schanden. Die Konservativen — beider Konfessionen — und die Sozialdemokraten werden das Feld behaupten, und diese beiden Mühlsteine werden den Bourgeois-Liberalismus, der in ihrer Mitte liegt, zermalmen."

Die Schlachtordnung soll also anders gestellt werden. Was das Kartell nicht geleistet hat: den bürgerlichen Liberalismus zu vernichten, soll jetzt durch die Konservativen beider Konfessionen und natürlich zugleich auch durch die Sozialdemokraten geleistet werden. Wer erinnert sich nicht an das ebenfalls aus dem Kreuzzeitungslager stammende Programm, welches Geheimrath Wagner, der frühere Führer der Konservativen und der Gehilfe des Herrn Reichskanzlers in sozialen Fragen, aufstellte? Er wollte die Bourgeoisie auch durch das Feuer von zwei Seiten, durch die Arbeiterbataillone von links und durch die Konservativen von rechts aufrollen.

Die „Kreuzztg." hat übrigens Recht, die Situation klärt sich, aber in einer anderen Weise als sie ahnt. Es ist richtig: die drei Parteien haben bei der diesmaligen Wahl ungefähr 250 000 Stimmen weniger als bei der vorigen Wahl. Aber zu berücksichtigen ist dabei zunächst, daß die Betheiligung überhaupt eine um ½ Million schwächere war, als im Jahre 1887. Außerdem hat aber das Organ der Hochkonservativen vollständig vergessen, daß die Verlustliste auf der konservativen Seite eine viel größere ist, wie bei den drei erwähnten Parteien zusammengenommen. Die beiden konservativen Parteien hatten 1887 1 870 000 und bei der diesmaligen Wahl 1 360 000 Stimmen. Hier ist also eine Differenz von ½ Million: sie haben also den doppelten Verlust. Doch das ist nicht die Hauptsache. Die Kreuzzeitung meint, daß der „dritte Stand", die „Bourgeiosie", immer noch „mit der Vorspiegelung Geschäfte zu machen glaube, als ob er die unteren Stände gegen die oberen zu vertreten habe." Die Rechtsgleichheit zwischen Adel und Bürgerthum sei längst hergestellt, ein reicher Jude könne heute eine viel großartigere Rolle spielen als ein armer Junker. Zudem sei ein armer Junker gar nicht in der Lage, das Volk ausbeuten zu können. Die soziale Entwickelung habe dem Liberalismus seine Strahlenkrone als Anwalt des Volkes vom Haupte gerissen. Der liberale Bourgeois sei nicht mehr der Apostel der Rechte der Arbeiter, sondern sein schlimmster Ausbeuter, und so sei es denn aus mit dem Liberalismus, aus, ganz aus, aus für immer."

So jubelt das Organ der Hochkonservativen, aber es wird hierbei durch die Thatsachen ebenso eines besseren belehrt werden, wie bei dem Triumphgeschrei über die „Vernichtung" der Freisinnigen nach den Wahlen von 1887. Die Aufgaben des sogenannten „bürgerlichen Liberalismus" sind noch lange nicht erfüllt. Die Vorrechte und ungerechtfertigten Ansprüche des Junkerthums sind noch keineswegs überwunden, die nothwendigen verfassungsmäßigen Rechte noch nicht gesichert, die freiheitliche Entwickelung im Innern noch nicht verbürgt. Eine volksthümliche und gerechte Steuerpolitik ist nicht minder wichtig für die großen Massen des Volkes, wie die Lösung der sozialen Aufgaben, für die der „bürgerliche Liberalismus" sicherlich nicht weniger eintreten wird, als die anderen Parteien. Es mag einmal vorübergehend gelingen, den Liberalismus durch das Feuer von zwei Seiten zurückzudrängen, aber die „Arbeiterbataillone" werden sich für die Dauer zu Helfersdiensten für die Reaktion nicht gebrauchen lassen. Der Liberalismus hat Lebenskraft genug, um jeden Ansturm von rechts siegreich zu überstehen. Gerade in der jetzigen kritischen Zeit wird er große Aufgaben zu erfüllen haben. Möchte es ihm gelingen, sich zu kräftigen und zu reorganisiren. Es wird dazu viel Umsicht, viel Selbstverleugnung gehören. Alle, welche eine ruhige, friedliche Entwickelung unserer inneren Verhältnisse wollen, werden gern dazu beitragen, daß der Liberalismus eine kräftige Stütze unserer monarchischen Institutionen sowohl, wie einer freiheitlichen volksthümlichen Politik werde.

Deutschland.

△ **Berlin,** 7. März. Die sozialpolitischen Absichten des Kaisers werden, wenn sie verwirklicht werden, dem Großkapital und zwar hauptsächlich der Großindustrie wesentliche Lasten auferlegen. Das kann man bereits sagen, wenn auch die Pläne vorerst weder für das öffentliche Urtheil, noch vielleicht selbst in der Idee des Kaisers bestimmte und feste Gestalt angenommen haben. Es ist aber keineswegs unmöglich, daß die Industrie die anfänglich zu tragenden Opfer allmählich nicht bloß wieder einbringt, sondern sie geradezu in Vortheile verwandelt. Die englische Fabrikgesetzgebung ist in dieser Beziehung hoch lehrreich; sie zeigt, wie gerade Arbeitszeitverkürzungen und andere gesetzliche Beschränkungen der Arbeiterausnutzung der mächtigste Sporn zu technischen Verbesserungen gewesen sind. Es giebt denn auch bei uns einzelne geistig scharfblickende Unternehmer, welche dem vermehrten Arbeiterschutz höchst sympathisch gegenüberstehen. Vielleicht die Mehrzahl der Arbeitgeber aber hegt, und das ist sehr begreiflich und wenn man will verzeihlich, gegen die Ausführung der kaiserlichen Absichten lebhafte Bedenken und wünscht deren Redaktion auf ein weit geringeres oder vielleicht gar auf das möglichst geringe Maß. Wenn nun hiermit gesagt ist, wo die Gegner der Pläne zu finden sind (doch ist das Wort Gegner vielleicht etwas zu schroff), so wirft man andererseits mit Interesse die Frage auf: Wird in denjenigen Klassen, welchen die neue Sozialpolitik zu Gute kommen soll, dieser auch Beifall gezollt und ihre Bedeutung gewürdigt? Liefert die sogenannte Arbeiter- und weiterhin die demokratische Presse, welche doch gleichfalls in den sogenannten unteren Klassen ihre Hauptleser sucht und das Interesse dieser Klassen besonders fördert, den Beweis dafür, daß dies der Fall ist? Hier fällt nun ein lebhafter Unterschied zwischen den sozialdemokratischen Blättern und der bürgerlich-demokratischen Presse auf. Die sozialdemokratischen Zeitungen verhalten sich den Absichten des Kaisers gegenüber freundlich. Sie halten zwar selbstverständlich an ihrer grundsätzlichen Auffassung fest: „Die Befreiung der Arbeiterklasse muß das Werk der Arbeiterklasse selbst sein" (wobei man übrigens die beiden Fälle: direkt und indirekt, unterscheiden darf); und sie zweifeln, ob der Kaiser mächtiger sein werde als das Kapital. Aber sie beurtheilen die Absichten Kaiser Wilhelms doch höchst günstig und wünschen ihnen möglichsten Erfolg. Dagegen spricht sich die „Volksztg." viel weniger anerkennend und vertrauend über die Initiative des Kaisers aus, als die Arbeiterorgane und andererseits auch als die übrige liberale Presse. Heute wendet sie sich namentlich gegen das Patriarchalisch-Absolutistische, das in dem Vorgehen des Kaisers gegen die Großindustrie liegt. Damit wird die Form, aber nicht der Inhalt der Pläne getroffen, der denn doch das noch Wichtigere ist. Die „Volkszeitung" pflegt auch sonst zwar im Allgemeinen und in abstracto Kapital und „Bourgeoisie" zu bekämpfen, in den konkreten wirthschaftlichen (besonders den örtlichen Berliner) Kämpfen aber das Kapital zu schonen und dafür die Polizei anzugreifen, welche dazu viel weniger Grund bietet. Wenn das genannte demokratische Blatt nun auch in den großen Fragen der Sozialpolitik die formale Opposition betonen will und die Frage, wem denn diese Dinge in der Sache zu gute kommen, in die zweite Reihe rückt, so wird es bald die Erfahrung machen, daß es in dieser Haltung Niemanden hinter sich hat. Mit der rein formalen Demokratie ist heute Niemandem mehr gedient, sicherlich auch der Arbeiterklasse nicht. — — Eine neue Ausweisung wird lebhaft besprochen, und zwar die des Maschinenmeisters Beckmann. Wir können zunächst mittheilen, daß Beckmann nicht, wie es nach der Darstellung in den Blättern den Anschein hat und in den Besprechungen vorausgesetzt wird, auf Grund des Sozialistengesetzes, sondern auf Grund des Freizügigkeitsgesetzes ausgewiesen worden ist. Damit hört die Maßnahme allerdings auf, als eine Neuerung, als ein erster Fall unter dem Ministerium Herrfurth zu erscheinen. Es ist uns fernerihn aber auch nicht einen Augenblick zweifelhaft, daß der Minister diese Ausweisung nicht gutheißen wird. Minister Herrfurth hat von der Ausweisungsbefugniß des Sozialistengesetzes nicht ein einziges Mal Gebrauch gemacht; es käme aber ganz auf eins mit der Anwendung dieses Paragraphen hinaus, wenn man das Freizügigkeitsgesetz dazu benützen wollte, Personen los zu werden, die doch eben nur durch ihre sozialdemokratische Agitation lästig geworden sind. Eine solche „Agitation" soll übrigens der ausgewiesene Beckmann nicht einmal in einem noch so weiten Sinne des Wortes begangen haben, und es hat hiernach den Anschein, daß er ein Opfer des Spitzelsystems geworden sei. Auch diesem ist bekanntlich Herr Herrfurth nicht freundlich gesinnt. Voraussichtlich wird der Minister daher Abhilfe schaffen, nachdem ihm die Sache bekannt geworden ist; der ausgewiesene Beckmann soll allerdings bereits nach Amerika abgereist sein, würde also möglicher Weise von der Erlaubniß der Rückkehr nicht Gebrauch machen. Daß Minister Herrfurth es nöthigenfalls an der erforderlichen Korrektur gegen den Berliner Polizeipräsidenten nicht fehlen läßt, zeigt folgender neue Fall. Herr v. Richthofen versagte nach bekannter Praxis einem Polizeikommissar Braun die Erlaubniß, sich in einer Privatklagesache Fittig contra Stubenrauch als Zeuge vernehmen zu lassen. Der Minister hob auf eingelegte Beschwerde dieses Verbot auf. Herr v. Richthofen gilt als vollendeter Kavalier, aber die Grundsätze seines Landsmannes v. Puttkamer leiten ihn. — — Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet die Meldungen über eine bevorstehende Neuregelung der obersten Reichsämter als „plumpe Falle". Das sieht aus wie eine sehr entschiedene Ableugnung und braucht es doch nicht zu sein. Denn die Erklärung des offiziösen Blattes über die wichtigste aller Aemterfragen wird nur ganz nebenbei in einer preßpolemischen Notiz abgegeben. Es muß festgestellt werden, daß von unterrichteter Seite bisher öffentlich noch kein Wort gefallen ist, durch welches die Meldungen über bezügliche Verhandlungen zwischen Kaiser und Kanzler glaubhaft hätten entkräftet werden können. Diese Ableugnung kann ja noch kommen; aber auffällig ist es immerhin, daß man sich, wofern sie überhaupt möglich ist, so lange mit ihr Zeit läßt. Regierungsseitig wäre heute im Abgeordnetenhause eine gute Gelegenheit gewesen, sich über die Sachlage zu äußern. Der Abg. Richter berührte die Frage, was von den Konferenzen des Kaisers und des Fürsten Bismarck zu erwarten sei. Die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer Neuregelung der obersten Reichsämter erklärte er mit Recht für ein Gemeingut aller politischen Parteien. Vom Ministertische wurde indessen auf die Anregung nicht eingegangen. — — An unterrichteten Stellen verlautet zuverlässig, daß die militärischen Neuforderungen, die an den Reichstag gestellt werden sollen, sich in mäßigen Grenzen halten und in keinem Falle einen Charakter haben werden, der weittragende prinzipielle Gegensätze in sich schließen müßte. Es ist schon jetzt kein Zweifel, daß die Regierung einer Mehrheit für diese Forderungen sicher sein darf, die sich in der Hauptsache als die Ergänzung und Folge früherer Beschlüsse darstellen. Die Annahme, daß es über die neuen Militärkredite zu einem Konflikt kommen könnte, ist jedenfalls insofern irrthümlich, als auf Seiten der Regierung eine entsprechende Taktik nicht ins Auge gefaßt wird. Eine andere Frage natürlich ist es, ob mit dem jetzigen Reichstage eine Verlängerung des Septennats, dessen Ablauf in die gegenwärtige Legislaturperiode fällt, möglich sein wird. Indessen trennen uns noch vier Jahre von dem Zeitpunkt, wo diese Frage praktisch werden wird, die hiernach für den Augenblick belanglos erscheint. Mehr als ein Umstand deutet darauf hin, daß die Regierung es nicht ablehnen wird, ein erträgliches Verhältniß zu dem neuen Reichstage zu suchen. Keine der Vorlagen, die zu erwarten sind, scheint nach den bisherigen Ankündigungen über ihren Inhalt dazu verurtheilt zu sein, unter den Tisch zu fallen. Es heißt also, offene Thüren einrennen, wenn heute von einem Blatte versichert wird, daß an eine Auflösung nicht gedacht werde. Auch wäre es wirklich schwer, sich vorzustellen, welchen Nutzen sich die Regierung wohl von einer Auflösung versprechen könnte, es sei denn, daß die Sozialreformpläne des Kaisers vom Reichstage verworfen würden. Aber gerade dies ist vollkommen ausgeschlossen.

— Der Kaiser hat sich vorgestern zwei große Aquarelle vorlegen lassen, welche zu Geschenken für Souveräne bestimmt und im Atelier der Hof-Photographen H. Schnaebeli u. Co., Berlin, Unter den Linden, ausgeführt sind. Das eine,

Geschenk des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments für den Kaiser von Rußland, zeigt das Regiment, wie es bei dem letzten Besuch des Kaisers zum 75jährigen Jubiläum im vorigen Jahre in Parade stand. Die reich geschmückte Kaserne bildet den Hintergrund. Das andere Bild ist ein Geschenk des 13. Husaren-Regiments an seinen Chef, den König von Italien und stellt die Parade dar, welche der König im vorigen Jahre über dasselbe in Frankfurt a. M. abnahm. Nachdem der Kaiser seine Befriedigung über die künstlerische und korrekte Ausführung der Bilder ausgesprochen, dürfen dieselben abgesandt werden. Das Bild des 13. Husaren-Regiments überreicht, wie bereits telegraphisch gemeldet, der Kommandeur des Regiments persönlich in Rom.

— Der vormalige preußische Staatsminister für Landwirthschaft Dr. Friedenthal ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, nach längerer Krankheit auf seiner Besitzung Gießmannsdorf in Schlesien gestorben. Man mußte auf diese Nachricht seit längerer Zeit gefaßt sein, da man wußte, daß Friedenthal vor Jahr und Tag einen Schlaganfall erlitten, dann vergebens in Gräfenberg Heilung gesucht hatte und einem schweren Nervenleiden verfallen war, welches keine Aussicht ließ als die Erlösung durch den Tod. Mit Friedenthal, der aus dem politischen Leben seit neun Jahren ausgeschieden war, ist ein um die nationale Sache hochverdienter Volksvertreter, ein ausgezeichneter Förderer der Landwirthschaft und ein gebildeter, umgänglicher, bei allen Parteien beliebter Politiker heimgegangen. Am 15. September 1827 zu Breslau geboren, besuchte er das Gymnasium zu Neisse, studirte in Breslau, Heidelberg und Berlin Rechtswissenschaft, machte 1854 die große Staatsprüfung und übernahm dann die Leitung seiner ausgedehnten landwirthschaftlichen Besitzungen und industriellen Unternehmungen. Er wurde 1856 Kreisdeputirter in Neisse und 1857 Landrath des Grottkauer Kreises, trat 1860 durch eine Flugschrift „Salus publica suprema lex" entschieden für die Armee-Reorganisation ein und erhielt 1867 ein Mandat für den norddeutschen Reichstag, wo er mit Vincke, Max Duncker, Graf Dyhrn, Falk u. A. das altliberale Zentrum bildete. Nach den Neuwahlen trat er der freikonservativen Partei bei. Während des Kriegs Mitglied der Zentralstelle für die freiwillige Krankenpflege, wurde er von Bismarck mit Bennigsen und Blankenburg nach Versailles zum Beirath bei dem Abschlusse der das Reich begründenden Verträge berufen. Seine bestellte Interpellation über die Gründung des deutschen Reiches und Annahme der Kaiserwürde durch Kaiser Wilhelm I. trug ihm den häufig gehörten Beinamen der „Reichshebamme" ein. Seit 1870 auch Mitglied des Abgeordnetenhauses, war er besonders bei Ausarbeitung der Kreisordnung thätig. 1873 Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, wurde er am 19. September 1874 Landwirthschaftsminister, der tüchtigste Leiter dieser Verwaltung, welche Preußen je gehabt hat. Dabei war Friedenthal entschiedener Freihändler. „Die Landwirthschaft hat kein anderes Interesse als die billige Ernährung des Volkes," war eines seiner bekanntesten Worte. Zuletzt auch mit der Verwaltung des Innern betraut, schied Friedenthal am 14. Juli 1879 in Folge eines heftigen Zusammenstoßes mit dem Fürsten Bismarck aus. Den ihm angebotenen Adel lehnte er ab. Am 24. April 1887 legte er auch sein Mandat nieder. Parlamentarischer Vertreter war Friedenthal erst für Neisse, dann für Meseritz-Bomst und Mühlhausen-Langensalza, endlich für Reichenbach-Neurode.

— Der Staatsrath soll nach Lösung seiner sozialpolitischen Aufgaben noch für die Förderung der Steuer- und Kommunalreform herangezogen werden. In einer von der „Nordd. Allg. Ztg." übernommenen offiziösen Andeutung wird der Wunsch geäußert, „daß auch die in Preußen auf dem Gebiete des Steuer- und Kommunalwesens schwebenden großen Reformfragen unter dem Vorsitz des Kaisers im Staatsrathe erörtert werden möchten; die Ueberwindung einer gewissen Stagnation, die sich nicht ableugnen lasse, würde alsdann mit Sicherheit zu erwarten sein." Nach einer weiteren offiziösen Mittheilung in der Münchener „Allg. Ztg." handelt es sich hier um eine Ausdehnung der Arbeiten des Staatsraths auch auf Gebiete, die ursprünglich seiner berathenden Kompetenz nicht zugedacht waren, wenn auch eine gewisse Verwandtschaft zwischen dem Gebiet der Sozialreform und dem des Steuer- und Kommunalwesens sich sofort aufdränge. In dem einen wie in dem anderen Falle handle es sich um Interessengegensätze, deren Ausgleichung im Hinblick auf das Gesammtwohl des Staates in höchstem Grade wünschenswerth sei.

— In mehreren Blättern war gemeldet worden, daß die kommissarischen Berathungen über die Aufbesserung der Beamtengehälter in Preußen beendet seien. Diese Meldung wird neuerdings als unrichtig bezeichnet. Das Abgeordnetenhaus wird in dieser Session schwerlich in die Lage kommen sich mit der langersehnten Vorlage beschäftigen zu dürfen.

— Ueber die Ausschreitungen, welche im Verlaufe der letzten Wahlbewegung in verschiedenen Kreisen und Ortschaften vorgekommen, gleichviel ob sie auf Bewegung der Sozialdemokraten zurückzuführen sind oder nicht, ist, und zwar, wie es der „Magdeb. Ztg." zufolge heißt, auf besonderen kaiserlichen Befehl, genauer Bericht eingefordert worden.

— Bei dem Festmahl, welches zu Ehren der Vollendung der Forthbrücke nächst der Brückenstation in Gegenwart des Prinzen von Wales und einer Menge von Ehrengästen stattfand, nahm, wie bereits gemeldet, auch Herr Merthens aus Bromberg, als Vertreter der preußischen Eisenbahnverwaltung und im Namen der sächsischen und österreichischen und ungarischen Vertreter das Wort. Er bezeichnete den Eröffnungstag der Brücke als Beginn einer neuen Epoche in der Geschichte des Brückenbaues aus Eisen. Das jetzt vollendete Werk giebt in hervorragender Weise den Beweis von der Brauchbarkeit des Cantileversystems und der allgemeinen Anwendung von Stahl für den Oberbau langgespannter Eisenbrücken.

— **Breslau**, 6. März. Fast sämmtliche Feilenhauergesellen hierselbst haben die Arbeit eingestellt, weil die von ihnen geforderte Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit nicht in vollem Umfange von den Arbeitgebern bewilligt worden ist. Wie in einer Versammlung der Inhaber der hiesigen Feilenhauerwerkstätten mitgetheilt wurde, hat der bisher gezahlte Wochenlohn je nach Leistung 18 bis 21 M. betragen, während die Akkordlöhne einen wöchentlichen Verdienst von 20 bis 26 M. und oft auch mehr ermöglicht haben, vorausgesetzt, daß die vorgeschriebene Arbeitszeit innegehalten wurde, welche unter Einrechnung der Frühstücks-, Mittags- und Vesperzeit Montags von 6 Uhr früh bis 5 Uhr Abends, Sonnabends von 6 Uhr früh bis 6 Uhr Abends und an den übrigen Wochentagen von 6 Uhr früh bis 7 Uhr Abends gedauert hat. Von den Gesellen ist nun, wie die „Schles. Ztg." schreibt, bei Akkordarbeiten eine Lohnerhöhung von 35 bis 40 Prozent, ein Wochenlohn von 24 M. und eine tägliche Arbeitskürzung von 2 Stunden verlangt worden, während die Arbeitgeber eine Erhöhung der Akkordlöhne um 15 bis 20 Prozent, des Wochenlohnes um 1 M. 50 Pf. und eine Verkürzung der Arbeitszeit um 5 Stunden für die ganze Woche zugebilligt haben. Die Anschaffung von Haumaschinen ferner, welche von den Gesellen nicht gern gesehen wird, ist durch die unregelmäßige Arbeitsleistung veranlaßt worden, welche seit Jahresfrist in sämmtlichen hiesigen Feilenhauerwerkstätten Platz gegriffen hat, indem ein großer Theil von Gesellen, welche auf Akkord arbeiten, Montags und Dienstags nur selten die Arbeit aufgenommen haben. Trotzdem haben sie je nach Befähigung immer noch 18 bis 23 M. in der Woche verdient. Die Meister bestreiten auch, daß die Maschinenarbeit minderwerthiger sei als die Handarbeit. Sie haben sich, nachdem der Ausstand zutage getreten, an ihre Auftraggeber mit der Bitte um Rücksichtnahme gewandt, wenn sie die übertragenen Arbeiten nicht zur bestimmten Zeit liefern könnten.

Peine, 5. März. Gestern Morgen kurz nach 8 Uhr ertönten Alarmsignale; die Ursache hierfür war der „Pein. Ztg." zufolge in einer Explosion zu suchen, welche in der Brauerei des Herrn Haase vor dem Rosenhagener Thore stattgefunden hatte. Zuerst wurde die Leiche des Herrn Haase unter den Trümmern hervorgeholt, schrecklich verstümmelt und entstellt; dann wurde nach einiger Arbeit der Brauer Otto Siefke, aus Lissa in Posen gebürtig, als Leiche aufgefunden. Andere Personen sind glücklicher Weise nicht zu Schaden gekommen. Der Hof der Brauerei bietet ein Bild arger Zerstörung Das Kesselhaus selbst ist vollständig verschwunden; mit weggerissen ist die große Wand des eigentlichen Brauereigebäudes, nach welcher Seite sich die Feuerung des Kessels befand. Eben so ist eine ganze Ecke aus dem Vordergebäude gerissen, und es wird befürchtet, daß noch mehr nachfällt. Ein 13 bis 14 Zentner schweres Stück des Kessels ist auf das Dach des gegenüberliegenden Seitengebäudes geschleudert und ist von da wieder auf den Hof gefallen; die Trümmer bedecken den ganzen Hof und die Dächer. Wen die Schuld an diesem traurigen Ereignisse trifft, wird wohl nicht mehr klar gestellt werden, da Diejenigen, die darüber sprechen könnten, Opfer der Katastrophe geworden sind.

Görlitz, 6. März. Wie der „Schles. Ztg." geschrieben wird, sind jetzt auch die hiesigen Tapezierergesellen in die Lohnbewegung eingetreten. Sie beanspruchen einen Minimalsatz von 18 Mark als Wochenlohn, Herabsetzung der täglichen Arbeitszeit auf 10 Stunden, für Ueberstunden einen Lohnzuschlag von 35 Prozent, für Nachtarbeit einen Zuschlag von 70 Prozent. Die Arbeitgeber haben beschlossen, auf diese Forderungen nicht einzugehen. Falls nicht noch eine Einigung zu erzielen ist, so beabsichtigen die Gesellen am 15. d. M. die Arbeit niederzulegen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 6. März. („Voss. Ztg.") In der heutigen Sitzung der vereinigten deutschen Linken besprach Superintendent Haase die gegenwärtig besonders nachdrücklich in Schlesien auftretenden deutschfeindlichen Bestrebungen der Tschechen und wies darauf hin, daß es angesichts des böhmischen Ausgleichs wichtig sei, neuerlich die Solidarität aller Deutschen auszudrücken. Plener versicherte, daß in der Haltung der Partei in nationalen Fragen keinerlei Aenderung eingetreten sei, und daß dieselbe einmüthig die deutsche Sache überall unterstützen und jedem Angriffe auf deutsche Interessen thatkräftigen Widerstand entgegenstellen werde.

Stadttheater.

Posen, 8. März.

„Die Afrikanerin" von Meyerbeer.

Nachdem Meyerbeer seine letzte große Oper „Die Afrikanerin", zu der ihm Scribe wie sonst das Libretto geliefert hatte, mehrere Jahre hindurch im Pulte gehütet und immer wieder daran gefeilt und geändert hatte (man erzählt, daß er einzelne Nummern in verschiedene Tonarten umsetzen ließ, um die effektvollste Klangwirkung auszuprobiren), sollte endlich im Jahre 1864 dieselbe in Paris auf die Bühne gebracht und dem Publikum preisgegeben werden. Der Meister hatte mit der an ihm gewohnten Emsigkeit und Peinlichkeit die Proben selbst überwacht, um eine seinen Intentionen durchaus entsprechende Aufführung zu Stande zu bringen; da kreuzte plötzlich ein mißgünstiges Geschick seine Pläne. Er erkrankte schwer und am 2. Mai wurde er ins Jenseits abgerufen, nachdem er noch auf dem Sterbebett seinen Freund Fétis mit der weiteren Vorbereitung der Afrikanerin-Aufführung beauftragt hatte. Dieselbe fand im Juni bereits statt. Die Oper wurde vom großen Publikum mit Auszeichnung als die letzte Schöpfung eines großen Genius begrüßt und nahm in kurzer Zeit den Weg über die großen Bühnen aller kultivirten Völker. In Berlin kam sie bereits im Winter 1865/66 zur erstmaligen Aufführung, bei welcher Frau Pauline Lucca die Selica, Frau Harriers-Wippern die Ines, Theodor Wachtel den Vasko und Franz Betz den Nelusko sangen. Auch Posen wurde bald mit dieser Schöpfung bekannt; unter den Direktoren Schwemer und Schaefer ist wiederholt die „Afrikanerin" zur Aufführung gebracht worden. Seit jener Zeit hat diese Oper hier geruht, und es war die gestrige Aufführung endlich die erste, welche im neuen Stadttheater stattgefunden hat. Wir haben damals wiederholt Gelegenheit genommen, uns über den Standpunkt, welchen Meyerbeer in dieser Oper vertritt, eingehend auszusprechen; sie erscheint uns mehr als der Ausfluß einer subtilen und berechnenden Konzeption, welcher die innere Begeisterung und vor allem die Gefühlswärme und dramatische Wahrheit abhanden gekommen sind. Auch heute haben wir noch dieselbe Empfindung; in der Reihe der Jahre hat ja eine ernste Kritik schon längst sowohl über den unhistorischen und widersinnigen Aufbau des Librettos wie über die nach äußeren Effekten haschende musikalische Darstellung einmüthig den Stab gebrochen. Trotzdem ist eine Wiederaufnahme dieser Oper von Zeit zu Zeit empfehlenswerth, denn die geschickte Mache und die kunstgeübte Hand Meyerbeers ist darin doch nicht zu verkennen, und es springen aus der Partitur viele Gluthfunken heraus, die ihre zündende Kraft auch heute noch bewähren. Dem Sänger werden dabei so viele Momente seelenvoller Kantilene und dramatischer Kraft dargeboten, daß das Studium der Hauptpartieen wie Selica, Vasco und Nelusco nicht allein anregend und fördernd ist, sondern auch in der dramatischen Darstellung von reichem Erfolge belohnt wird.

Für die diesmalige Aufführung sind der vierte und fünfte Akt sehr zusammengezogen worden. Während jener mit dem großen Duett zwischen Vasco und Selica schließt, ist von diesem nur die Szene unter dem Manzanillobaum geblieben, und in dieser tritt nur Selica allein auf. Der Zusammenhang ist dadurch etwas gestört, doch läßt es sich leicht ergänzen, daß, da Selica mit Wehmuth dem fortsegelnden Schiffe seine Grüße nachsendet, zwischen ihr und Vasco trotz des heißblütigen Liebesduetts wieder eine Trennung, durch das Erscheinen der Ines veranlaßt, sich vollzogen hat. Im Uebrigen kann der gestrigen Darstellung nachgerühmt werden, daß dieselbe in glanzvoller Ausstattung, in Entwicklung großer Massenwirkungen, in vortrefflicher Durchführung der einzelnen Partien sich den hier von der Direktion Rahn bisher dargebotenen glanzvollen Leistungen ebenbürtig anreihte. An Stelle des aus dem hiesigen Opernverbande ausgeschiedenen Herrn Dworsky ist für die Rolle des Vasco Herr Opernsänger Emil Tiferro (vom Hoftheater in Altenburg) für zwei oder drei Abende eingetreten. Derselbe verfügt über eine ebenso umfangreiche wie klangvolle Stimme die zum Ausdruck des mannigfaltigsten Stimmungsgehaltes die entsprechenden Tonfärbungen darzubieten vermag. Wenn es dem Sänger gelungen wäre, derselben in besonderen Kraftstellen namentlich nach der Höhe hin mehr Glanz und eine metallreichere Fülle zu verleihen, dann würde die Wirkung seiner Darstellung noch mehr gewonnen haben. Seine Erzählung im ersten Akte und der daran sich anschließende Ausbruch des Unwillens bewies nicht weniger den besonnenen als auch den leidenschaftlicher Erregungen fähigen Sänger; besonders im vierten Akte hatte derselbe im Duett mit Selica einzelne vortheilhafte Momente. Wenn trotzdem sein Vasco keine recht durchschlagende Wirkung erzielte, so lag dies einmal an der unglücklichen Rolle selbst, an deren Verzerrung Librettist wie Komponist mit gleicher Virtuosität gearbeitet haben, um ihr alle Sympathie bei Sängern sowohl wie beim Publikum zu nehmen, dann aber auch an einer gewissen Sprödigkeit des Tones, die trotz aller Wärme im Vortrage eine recht entgegenkommende Stimmung eines fremden Publikums nicht zu erzeugen vermochte. Vom künstlerischen Standpunkte blieb ungeachtet einiger kleiner Versehen und Unebenheiten diese Leistung doch eine beachtenswerthe, die eine weitere Bekanntschaft mit Herrn Tiferro wünschen läßt. Fräulein Kühnel spielte die Selica mit Gluth und Leidenschaft und kann diese Rolle mit zu den besten ihres Repertoires zählen. Gesanglich stand sie namentlich im zweiten und vierten Akte auf der Höhe der Situation, und ihre Sterbeszene war eine ergreifende künstlerische Leistung, an der Sängerin und Darstellerin in gleichwerthiger Weise betheiligt waren. Der Nelusco des Herrn Schütte-Harmsen zeigte dieselbe Gluth und eine noch tiefer gehende Leidenschaft; in seinem Auftreten war er finster und verschlossen den Europäern gegenüber, aber gegen Selica innig ergeben; und diese Gegensätze wurden auch vom Sänger in den entsprechenden Tonfärbungen wiedergegeben. Man denke nur an den fast trotzigen rauhen Ton, mit dem er der Rathsversammlung gegenübertritt, und an die Zartheit und Innigkeit des Vortrages „Dir, Königin, bin ich ergeben"; dieser Gegensatz zwischen der treuen Ergebenheit und dem unbeugsamen Hasse wurde überall künstlerisch von Herrn Schütte-Harmsen festgehalten und fand seinen vollendeten Ausdruck, als Nelusco die zu Gunsten Vascos von Selica gemachten Kundgebungen eidlich erhärten mußte. — Abweichend vom Zettel spielte Frau Lehr gestern die Ines, welche nach dem hiesigen Arrangement eigentlich nur in den beiden ersten Akten von Bedeutung ist. Frau Lehr sang die Eingangsarie mit dem süßmelodischen Abschiedsliede geschmackvoll und innig und war im Finale des zweiten Aktes an dem glanzvollen Abschluß desselben nicht unerheblich betheiligt. Die kleineren Partien waren mit unsern tüchtigen Baßsängern besetzt; Herr Hobbing gab den Don Pedro, Herr Schwabe den Admiral Diego und Herr Zimmermann im ersten Akte den Großinquisitor und nachher den Oberpriester des Brahma; Herrn Sanio war die kleine Rolle des Don Alvar zuertheilt. Auch sie alle waren in ihrem Bemühen, dem Ganzen einen würdigen Charakter zu geben, vom besten Erfolge begleitet. Eine besondere Anerkennung gebührt für seine treffliche Leistung dem Orchester, welches unter Herrn Haches Leitung sowohl in seiner Massenwirkung wie in dem hier und da fast solistisch zu nennenden Hervortreten einzelner Instrumente sich künstlerisch bewährte. Auch die Chöre führten ihren Theil mit gutem Gelingen aus; die Rathsversammlung im ersten Akte war in dieser Beziehung für eine Provinzial-Bühne geradezu mustergiltig. Daß der Regie für den guten Ausfall der Aufführung ein großer Antheil der Anerkennung gebührt, haben wir bereits angedeutet. Das Publikum gab der Freude, welche es über die wohlgelungenen scenischen Arrangements empfand, durch Hervorruf des Herrn Direktor Rahn nach dem dritten Akte öffentlich Ausdruck. WB.

* **Pest**, 7. März. Abgeordnetenhaus. Ministerpräsident Tisza gab heute nachstehende Erklärung ab: Da die Einbringung der Incolats-Novelle vor der Erledigung des Landwehrgesetzes zugesagt worden ist, diesem Versprechen aber nicht nachgekommen werden kann, so fühle ich mich zu einer Motivirung verpflichtet. Das Incolatsgesetz kann nicht eingebracht werden, da im Schooße des Kabinets hinsichtlich desselben Meinungsverschiedenheiten aufgetaucht sind; letztere werden entweder binnen einigen Tagen ausgeglichen, oder ich werde es für meine Pflicht erachten, mich vor dem Hause sowohl hierüber, als auch über die Ansichten für die Zukunft zu äußern. (Zustimmung rechts.) — Graf Apponyi richtete hierauf an den Präsidenten die Frage, ob das Haus angesichts der unsicheren Lage der Regierung seine Berathungen fortsetzen könne, indem er seiner Meinung dahin Ausdruck gab, die Sitzungen seien zu suspendiren, bis Gewißheit eingetreten sei. — Ministerpräsident Tisza theilte diese Anschauung nicht und erklärte: Entweder werden die Meinungsverschiedenheiten des Kabinets ausgeglichen, oder dies geschieht nicht, dann werde ich es für meine Pflicht erachten, mich neuerdings vor dem Hause zu äußern. Kabinetskrisen treten ein, wenn sich eine vorhandene Differenz nicht ausgleichbar erweist; hiervon muß man sich vorerst überzeugen. Dies wird überall so interpretirt. Eben weil eine Kabinetskrise noch nicht eingetreten ist, hätte ich es noch nicht für nothwendig erachtet, darüber zu sprechen, wenn ich nicht die Einbringung des Incolatsgesetzes zugesagt hätte und die Nichteinbringung desselben motiviren müßte. — Justizminister Szylagyi bemerkte hierzu: Der Ministerpräsident oder sonst ein Mitglied des Kabinets kann nur dann dem Hause erklären, daß eine Kabinetskrisis vorhanden ist, wenn die Regierung ihre Demission eingereicht hat; so lange die dem Hause gegenüber offen eingestandenen Differenzen bestehen, kann der Minister-Präsident die Incolats-Novelle gar nicht einbringen, weil dazu die Zustimmung des ganzen Kabinets erforderlich ist. Nachdem der Ministerpräsident in Aussicht gestellt hat, daß er in einigen Tagen seinem Versprechen, der Einbringung des Incolatsgesetzes, bevor das Gesetz über die Landwehr erledigt ist, genügen werde, anderen Falles aber über die Situation, sowie über die Anforderungen der Lage und der Zukunft sich so äußern werde, wie er nach den Regeln einer parlamentarischen Regierung verpflichtet sei, so könnte das Haus dies wohl ohne Verletzung des Parlamentarismus abwarten.

Großbritannien und Irland.

* **London**, 5. März. Die Parnelliten, welche sich bisher nur der gegen sie erhobenen Anschuldigungen zu erwehren suchten, scheinen jetzt selbst zum Angriff gegen die Regierung vorgehen zu wollen. Der bekannte Leiter der irischen Nationalliga, Timothy Harrington, hat gestern im Unterhause Enthüllungen gemacht, welche nicht ohne Eindruck bleiben dürften. Harrington beschuldigte nämlich die Regierung direkt, durch Unterstützung der „Times“ an einer Verschwörung indirekt theilgenommen zu haben, welche bezweckte, Belastungszeugen gegen die irischen Abgeordneten unter den amerikanischen Dynamitarden mittelst Bestechung zu beschaffen. Zur Unterstützung dieser Behauptung verliest er eine Reihe von Telegrammen, welche zwischen dem Advokaten der „Times“ Mr. Soames, und dessen Agenten in Amerika gewechselt wurden, um die Aussagen des berüchtigten Sheridan und des Hauptes des Clan-na-Gael, „General“ Millet, gegen Parnell und Genossen zu erhalten. Millet verlangte für seine Bemühungen Lstrl. 10000, während Sheridan nicht weniger als Lstrl. 50000 beanspruchte und obendrein die Bedingung stellte, daß die „Times“ Parnell nöthigen sollte, Sheridan ebenfalls als Zeugen vorzuladen. Harrington richtete an den Generalanwalt Webster die Frage, ob er Einsicht von diesen Telegrammen genommen habe, was dieser verneinte. Diese Telegramme, erklärte darauf Harrington, beweisen, daß, wenn die Parnelliten Helfershelfer in Amerika hatten, die „Times“ dort ebenfalls welche gehabt hat. Das sei eine schlimmere Verschwörung als die der Parnelliten, und sollte zum Gegenstand einer parlamentarischen Untersuchung gemacht werden. Harrington fügte hinzu, daß er vor einem Sonderausschusse die Echtheit dieses Depeschenwechsels beweisen werde. Während der Rede Harringtons verbreiteten mehrere radikale Abgeordnete im Hause die Nachricht von dem Wahlsiege der Gladstoneaner in St. Pancras. Die Opposition begrüßte das Ergebniß mit lautem Beifall, während mehrere Parnelliten, sich der Ministerbank zuwendend, riefen: „Ein weiterer Nagel zu Eurem Sarge“, „Pigott, Pigott!“ und „Da sehet das Volksurtheil.“ Die stürmische Kundgebung dauerte mehrere Minuten und der Präsident mußte mehreee Male zur Ordnung mahnen, ehe Harrington seine unterbrochene Rede wieder aufnehmen konnte. Die Lage des Torykabinets ist wirklich eine ungemüthliche.

Rußland und Polen.

× **Warschau**, 6. März. Gegen die bedauernswerthen Unirten in Podlasien, welche bekanntlich mit Gewalt zur russischen Kirche übergeführt worden sind, werden immer neue Maßregeln ersonnen, um sie zu guten „Rechtgläubigen“ zu machen. Die russischen Popen forschen nicht allein nach jedem Schritte derjenigen Bauern in ihrer Parochie, welche der unirten Kirche im Geheimen noch anhängen, sie verlangen nicht allein, daß diese „Muß-Rechtgläubigen“ die russische Kirche besuchen und ihre Kinder in derselben taufen lassen, sondern haben neuerdings auch folgenden Gewissenszwang angewendet: Auf Geheiß ihrer oberen geistlichen Behörde gingen sie zu Weihnachten mit der Kollekte bei allen geheimen Unirten ihrer Parochie umher und zwangen dieselben, trotz des Widerwillens gegen die rechtgläubige Kirche und deren Diener, zu der Kollekte beizusteuern; nach dem Gebete besprengten sie die Wohnung mit Weihwasser und hießen alsdann die gesammte Familie das Kreuz küssen, was auch unweigerlich geschah, da sonst 25 Rubel Strafe hätten gezahlt werden müssen. Neuerdings sind die Wächter, welche die Unirten zu überwachen haben, unter verschiedenen Vorwänden sogar zur Nachtzeit in die Häuser derselben eingedrungen, um z. B. unerlaubte Handlungen, die dort angeblich vorgenommen werden sollten, zu verhindern; zu diesen unerlaubten Handlungen gehören insbesondere Trauungen und Taufen, welche von fremden unirten Geistlichen vollzogen werden. Man kann es den geplagten Unirten nicht verdenken, daß sie sich gegen die nächtlichen Eindringlinge neuerdings mehrfach zur Wehr gesetzt haben. — Nachdem in Litthauen aus allen öffentlichen Schulen die polnische Sprache ausgeschlossen worden ist, haben sich dort in den Städten und auf dem Lande zahlreiche kleine Privatschulen gebildet, in denen von Personen verschiedenen Standes die Kinder im polnischen Lesen unterrichtet werden. Da dies streng verboten ist, so wurden die Unterrichtenden zur Verantwortung gezogen und Anfangs vor die Geschworenengerichte gestellt; da diese jedoch in mehreren Fällen die Angeklagten freigesprochen haben, so sind derartige Anklagesachen der Kompetenz der Geschworenengerichte entzogen worden. Da nun solche Privatschulen noch andauernd bestehen, so sollen, wieverlautet, künftig alle Personen, welche auf frischer That beim Lehren der polnischen Sprache betroffen werden, ohne gerichtliches Erkenntniß auf administrativem Wege zu 300 Rubel Geldstrafe, event. zweimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Zur Wahlbewegung.

— Herr Rickert, der in Danzig und in Westhavelland zum Reichstags-Abgeordneten gewählt worden ist, hat für Danzig angenommen. Im vorigen Reichstage war Herr Rickert Abgeordneter für Westhavelland.

— In Magdeburg findet die Ersatzwahl für Herrn v. Vollmar, der in München annimmt, am 20. März statt. Die Sozialdemokraten stellen nicht, wie ursprünglich angenommen wurde. den Redakteur Baake, sondern den in Gotha durchgefallenen Arbeiter Bock als Kandidaten auf. Freisinnige und Nationalliberale haben sich über einen Kandidaten noch nicht schlüssig gemacht.

— Für Meiningen hat die freisinnige Kandidatur definitiv angenommen der Amtsgerichtsrath Dr. Thomas in Eisfeld, Vizepräsident des Meininger Landtags, der im Herzogthum das größte Ansehen genießt.

— In Bezug auf die Doppelwahl Goldschmidts hat die Zentralleitung der freisinnigen Partei in Uebereinstimmung mit der parlamentarischen Partei an das freisinnige Wahlkomite in Liegnitz das Ersuchen gerichtet, Herrn Goldschmidt von der Verpflichtung zu entbinden, das Mandat für Liegnitz anzunehmen, weil eine Nachwahl in dem gut organisirten Kreise Liegnitz-Haynau weit leichter ist, als in dem Kreise Ohlau-Nimptsch-Strehlen.

Lokales.

Posen, den 8. März.

—u. **Die Beerdigung des Generalarztes Dr. Henrici** hat heute Nachmittag um 4 Uhr stattgefunden. Die Musikkapelle des Infanterie-Regiments Graf Kirchbach eröffnete den Leichenzug. Derselben folgte eine Kompagnie des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5. Eine große Anzahl Soldaten von dieser Kompagnie trug die dem Entschlafenen von den Regimentern unserer Garnison und den Freunden gewidmeten, zum Theil sehr kostbaren Lorbeerkränze und Palmwedel. Neben dem Sarge gingen zu beiden Seiten Lazarethgehilfen, welche ebenfalls Palmwedel und Lorbeerkränze trugen. Der Assistenzarzt I. Klasse Herr Dr. Witte trug am Sarge die Orden des Verstorbenen auf einem Ordenskissen vorauf. Dem Sarge folgten zunächst die Angehörigen des Generalarztes, der Militär-Oberpfarrer Herr D. Tube, die Generalität und die Offizierkorps der Garnison und die Spitzen der Zivilbehörden. Alsdann folgte von jedem Infanterie-Regiment eine mit den nothwendigen Chargen kombinirte Kompagnie, von dem Husaren-Regiment eine Eskadron, von dem Feld-Artillerie-Regiment eine Batterie und von dem Train-Bataillon ein Zug. Die Truppen waren im Ordonnanz-Anzug mit Mantel. Auf dem Kirchhofe wurde der Kondukt von der Kapelle des 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47 mit einem Choral empfangen. Herr Militär-Oberpfarrer D. Tube hielt eine ergreifende Leichenrede, in welcher er die Verdienste des Verblichenen hervorhob, der seine ärztliche Kunst in Friedens- und in Kriegszeiten mit seltener Berufstreue ausgeübt, der Kranke aus allen Ständen, von dem gewöhnlichen Mann bis zur Fürstin, die jüngst heimgegangen ist, mit größter Aufopferung behandelt habe. Nachdem das „Amen“ verklungen war, spielte die Kapelle zum Schluß: „Wie sie so sanft ruh'n, alle die Seligen“. Dr. Henrici wurde neben seiner ihm vor neun Monaten im Tode vorangegangenen Gattin bestattet.

d. **Die Landschaftswahlen der Deputirten der Jahresgesellschaften** für die Kreise Posen-Ost und West, Samter und Birnbaum fanden heute Nachmittag hierselbst in Lamberts Saal statt. Von den 160 Wahlberechtigten des Systems I (4prozentige Pfandbriefe) waren 57 erschienen. Es erhielt Freiherr v. Massenbach-Konin 39 und v. Goslinowski-Kempa 18 Stimmen. Von den 99 Wahlberechtigten des Systems II (3½prozentige Pfandbriefe) waren 41 anwesend. Es erhielt v. Tiedemann-Seeheim 26 und v. Koscielski 15 Stimmen. Es sind somit Freiherr v. Massenbach und v. Tiedemann gewählt.

d. **Auf päpstliche Anordnung** wird in der hiesigen Kathedrale eine St. Josephsandacht in Form eines 40stündigen Gebets am 17., 18. und 19. d. M. abgehalten werden.

d. **Der polnische landwirthschaftliche Konsumverein „Gleba“** ist nunmehr in das Handelsregister eingetragen worden. Das Bureau des Vereins befindet sich einstweilen im Bazar.

d. **Der Marcinkowski-Verein zur Unterstützung der lernenden Jugend** hielt gestern hierselbst im Bazar seine ordentliche Generalversammlung ab. Dieselbe wurde von dem Vorsitzenden des Vereins, prakt. Arzt Dr. Köhler, eröffnet, welcher alsdann die Leitung der Versammlung dem Redakteur Dobrowolski vom „Dziennik Pozn.“ übertrug. Aus dem erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Vereinsvorstand bestrebt gewesen ist, die Zahl der Beitrag zahlenden Vereinsmitglieder zu vermehren und seine Thätigkeit auf weitere Kreise der polnischen Gesellschaft auszudehnen. Von den Stipendiaten, welche unmittelbar vom Kreisverein unterstützt werden, besuchten im letztverflossenen Vierteljahre 24 das hiesige Marien-Gymnasium, 2 das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, 1 das Realgymnasium und 25 die Mittelschule. Die Zahl der Beitrag zahlenden Mitglieder betrug im letztverflossenen Kalenderjahre 298; außerordentliche Beiträge gingen von 6 Personen ein. Im Jahre 1888 gingen Beiträge im Ganzen von 312 Personen ein. Die Jahreseinnahme betrug 3146,47 M. gegen 3466 M. im vorhergehenden Jahre. Der Jahresbericht hebt hervor, daß im Vergleich zu dem Zuwachs der Bevölkerung, welchen die Stadt Posen aufzuweisen hat, die Geschäftsergebnisse des Kreisvereins sowohl hinsichtlich der Mitgliederzahl als auch hinsichtlich der eingegangenen Beiträge keine befriedigenden seien. Die Ursache für diesen Rückgang sei nicht nur darin zu suchen, daß die hiesige polnische Bevölkerung, welche überdies auch zu verschiedenen anderen Beiträgen herangezogen werde, im Allgemeinen unbemittelt sei, sondern auch darin, daß vielfach Gleichgiltigkeit gegen derartige Bestrebungen wie die des Marcinkowski-Vereins sich zeige.

r. **Die Anzahl der Gast-, Schank- und Speise-Wirthschaften** in Posen betrug im Jahre 1888 89 313, so daß, da nach der letzten Volkszählung die Stadt, einschließlich des Militärs, 68 318 Einwohner hat, auf 218 Einwohner ein derartiges Lokal entfällt; außerdem sind noch 37 Gewerbtreibende, welche den Kleinhandel mit geistigen Getränken im Nebengewerbe betreiben. Von obigen Lokalen sind 82 im IV., je 61 im I. und II., 38 im VI., 37 im III., 34 im V. Polizeirevier.

Telegraphische Nachrichten.

Pest, 8. März. Die ungarische regierungsfreundliche Presse erörtert die gegenwärtige Lage mit bemerkenswerther Ruhe, indem sie den Hauptnachdruck auf das Beisammenbleiben der liberalen Partei legt und hervorhebt, daß der Grund zur Krise in einem rein persönlichen Momente liege. Somit ständen für die Opposition keinerlei Erfolge in Aussicht. Der Nachfolger Tiszas, aufrichtig unterstützt von der Majorität unter Führung Tiszas, werde das Werk des Liberalismus fortsetzen. Dem „Egyetertes“ zufolge ist Graf Josef Zichy statt Telekis zum Minister des Innern designirt; Teleki werde den Ackerbau übernehmen, da der bisherige Ackerbauminister Szapary der muthmaßliche neue Ministerpräses sein werde. Dem „Pesti Hirlap“ zufolge wird Tisza morgen in einer Konferenz der Mitglieder seiner Partei die Motive seines Vorgehens darlegen. Das neue Kabinet wird sich dem Parlament am 15. März vorstellen.

Petersburg, 8. März. Der Kaiser empfing am Donnerstag den Präsidenten der Skupschtina Paschitsch. — Das „Journal de St. Pétersbourg“ tritt den unglaublichen Enthüllungen des „Standard“ über Panitzas Verschwörung entgegen. Hitrowo heiße nicht Micolas Tadorowitsch, der General Domontoritsch habe Petersburg niemals verlassen, die angeblich von der russischen Gesandtschaft in Bukarest herrührenden Dokumente existirten nicht, die Mittheilungen früherer unbedeutender Beamten seien durchaus unglaubwürdige. Die Behörden in Sophia, wenn sie solche Nachrichten in Umlauf setzten, bewiesen, daß sie sich keck herauszureden nöthig hätten, sich aber auch über die heikle eigene Lage täuschten, in welcher sie trotzdem die Situation auszunützen suchten unter dem Vorwande, die Regierung und Verfassung Bulgariens von Europa anerkannt zu sehen, welches nicht bemerke, daß es sich zu einem solchen Manöver hergebe.

Nach der „Nowoje Wremja“ hat der Admiralitätsrath die Neueintheilung der Flottenmannschaften angenommen, indem die Equipagen der baltischen und der Schwarzen Meer-Flotte zu je 950 bis 1000 Mann umgebildet und zwei baltische und eine Schwarze Meer-Flotten-Truppendivision unter je einem Flaggmann organisirt werden sollen. Der Divisionschef soll gleichzeitig Geschwaderchef sein.

Berlin, 8. März. [Telegraphischer Spezial-Bericht der „Posener Zeitung.“] Im Abgeordnetenhause begann heute die Berathung des Etats der Bauverwaltung. Nach Vorbringung verschiedener zum Theil lokaler Wünsche, die besonders die Inangriffnahme des mittelländischen Kanals betrafen, entspann sich eine unerwartet große politische Debatte über die Aufbesserung der Beamtengehälter und zum Theil auch über die ganze Steuerpolitik. Abg. Broemel wies auf die Zeitungsnachrichten über die Verzögerung der Vorlage der Beamtenaufbesserung hin und fragte an, ob dieselbe wirklich für diese Session nicht mehr zu erwarten sei. Minister Maybach erwiderte, daß kein Grund zu dieser Annahme vorhanden sei, sondern die Arbeiten guten Fortgang nehmen. Graf Kanitz sprach den Freisinnigen das Recht ab, für die Beamten einzutreten, weil sie nicht an den Steuerbewilligungen theilgenommen hätten. Abg. Broemel betonte die Ungehörigkeit derartiger Parteirücksichtnahme und wies auf die Petition der Beamten gerade an Nichtkonservative hin. Graf Kanitz bezeichnete die Beamtenpetitionen als Unwesen und in späterer Wiederholung als Schleichwege; dagegen nahmen Windthorst, Rickert, Broemel, Enneccerus und auch v. Kardorff das Petitionsrecht der Beamten als verfassungsmäßig scharf in Schutz. Graf Kanitz tadelte nach einer Einschränkung nochmals die Petitionen ganzer Beamtenkategorien an einzelne Abgeordnete, während der richtige Weg an das ganze Haus wäre. Aber auch diese Auffassung wurde von verschiedenen Seiten zurückgewiesen. Gegen den Grafen Kanitz hoben die Abgg. Rickert und Berger besonders hervor, daß trotz der großen Steuervermehrungen die jahrelang versprochene Aufbesserung noch immer nicht durchgeführt sei. Rickert bezweifelte, ob eine baldige direkte Steuerreform wegen der Quotisirungsfrage erfolgen würde.

Graf Limburg behauptete, daß die Freisinnigen die Quotisirung nur vorbrächten, um die Steuerreform unmöglich zu machen aus Rücksicht auf das Großkapital, was Rickert zurückwies, unter Hervorhebung der Gleichheit dieses Angriffs mit dem sozialdemokratischen Vorgehen, und mit dem Hinweis auf den Kapitalismus gerade des Großgrundbesitzes. Montag Fortsetzung.

Berlin, 8. März. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung.“] Die Einbringung eines Sozialisten-Gesetzes wird offiziös als sicher bezeichnet. Es schweben Verhandlungen über Form und Ausdehnung der Vorlage.

Berlin, 8. März. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung.“] Dr. Hinzpeter hat im Auftrage des Kaisers in M.-Gladbach die Industriellen über die Arbeiterverhältnisse befragt.

München, 8. März. In der vergangenen Nacht führten mehrere hundert Kunstakademiker Demonstrationen vor der Wohnung des Zentrumsführers Orterer aus, als Protest gegen die Ablehnung des Etatpostens für Kunstpflege. Im Finanzausschuß erklärte der Minister v. Crailsheim, es sei Wiederholungen vorgebeugt.

Heute Mittag 12½ Uhr entschlief sanft in Folge Herzschlag unser herzensguter, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager, der pens. Königl. Polizei-Distrikts-Kommissarius und Bürgermeister

Joseph Giernat

im vollendeten 71. Lebensjahre, nachdem seine innig geliebte Frau ihm vor 11 Tagen in die Ewigkeit vorausgegangen ist.

Berlin, den 7. März 1890.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet in Berlin am Dienstage, den 11. März 1890 statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Gestorben: Frau verw. Oberamtmann Emilie Floeter, geb. Sturtzel, in Krotoschin. Hr. K. v. Witzleben in Dallas in Texas. Hr. Prof. Dr. Fr. Delitzsch in Leipzig.

Vergnügungen.

Stadttheater in Posen.

Sonntag, den 9. März 1890: Mit neuer Ausstattung an Kostümen und Dekorationen. Zum 2. Male:

Die Afrikanerin.

Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Vasco de Gama . . Emil Tiferro vom Hoftheater in Altenburg als Gast.

Anfang 7 Uhr.

Montag, den 10. März 1890: Zu ermäßigten Preisen. Zum 12. und letzten Mal:

Die Quitzows.

Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

3384 **Die Direktion.**

Central-Concerthalle
Alter Markt 51, I. Et.
Eigenthümer J. Fuchs.
Verkehrsort aller Fremden.
Allabendlich **Auftreten von Spezialitäten nur I. Ranges.**
Anfang 5 Uhr.

Berggarten Wilda.
Heute Sonntag
Streich-Concert.
Anfang 5 Uhr.

Grossmann-Jersitz.
Heute Tanzkränzchen.

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.
Dienstag, den 11. März, Abends 8 Uhr, **Monatssitzung** im Saale des Herrn **Dümke**, Wilhelmsplatz 18. Litterarischer Abend (Fortsetzung). 3949

Handwerker-Verein.
Montag, den 10. März d. J., Abends 8 Uhr,
Vortrag
des Herrn Seminarlehrer **Rast**
über: 3846
Die atmosphärische Kohlensäure.
(Mit Experimenten.)
Nichtmitglieder 50 Pf. Entree.

Hennig'scher Gesangverein.
Montag: Die Damen 6–7¾.
Die Herren 8½–9¾.

Streichs Kurbad, Mühlenstr. 17, **geöffnet von 8–8 Uhr.**

Verein junger Kaufleute, Posen.
Montag, den 10. März 1890, Abends 8¼ Uhr,
3871 **im Stern'schen Saale:**
Vortrag des Herrn Professor H. Bresslau-Berlin über: „**Die Fugger und Welser, deutsche Handelsfürsten des 15. u. 16. Jahrhunderts.**"
Eintrittskarten verabfolgt Herr **Louis Licht**, Sapiehaplatz 8. Hiesige Nichtmitglieder und deren Angehörige haben **keinen** Zutritt.
Der Vorstand.

Wilhelmstr. 24. Galvanoplastisches Institut Wilhelmstr. 24.
von **Selmar Knothe.**
Vernickelung, Vergoldung, Versilberung, Vermessingen, Verzinken, Verkupfern nur auf galvanischem Wege.
Sowie auch **Bronciren von Kronleuchtern** u. a. **Gegenständen** in **allen Farben**, auch **Gas-, Wasser- und elektrische Klingelanlagen** werden sauber u. dauerhaft ausgeführt. 3912

Graefe'sche Brustbonbons.

Hochfeine **gebrannte Melange-Caffées**, à Pfd. 1,30, 1,40, 1,60, feinste **Dominialbutter**, à Pfd. 1,20, 3 mal frisch in der Woche, ff. **Tafelbier** von **Gebr. Hugger**, 50 Flaschen 4 M., 12 „ 1 M., **Ia. amerik. Petroleum**, Ltr. 20 Pf., 16 Ltr. 3 M., offeriren 3728
Gebr. Boehlke,
St. Martin 33. — Alt. Markt 43.

Als vornehmsten Wandschmuck
empfehle
Statuen, Reliefs, Büsten, Consolen, Säulen,
in Gyps und Elfenbeinmasse.
M. Biagini, Halbdorfstr. 33.
Wiederverkäufer in der Provinz erhalten hohen Rabatt.

Atelier
für künstl. Zähne, Plomben ꝛc.
H. Riemann,
Alter Markt 43. 1701

Hillner,
Volks-Anwalts-Bureau.
Posen, Alt. Markt 20.
Jeder Schriftsatz kostet nur 1 Mark. 3939

Ein junger Mann,
mos., sucht im oberen Stadttheil in einer **Familie Mittagstisch.** Offerten mit Preisangaben unter J. W. 7 postlagernd. 3888

Ein junger Mann, 17 Jahre alt, Sohn eines Grundbesitzers, sucht auf einem größeren Rittergute zum 1. April cr. Stellung als 3987
Wirthschafts-Eleve
ohne Pensionszahlung. Gefl. Off. sub B. W. 100 der Exp. d. Ztg.

Für meine Tochter, 15 Jahr alt, jüd. Konf., suche ich in einem Schnitt-, Weiß- oder Putzwaaren-Geschäft als **Lehrmädchen Stellung.** 3895
Marie Levy,
Kobylin in Posen.

 **Lambert's Saal.**
Sonntag, den 9. März cr.:
Grosses Concert
der Kapelle des 47. Infant.-Regiments.
Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pfg.
3962 **A. Kraeling.**

Etablissement Zoologischer Garten.
Heute Sonntag, den 9. März 1890:
Großes Streich-Konzert
gegeben von der Kapelle des Inftr.-Regmts. Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46, unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **A. Thomas.** 3960
Anfang 4 Uhr. Entree 15 Pf.
Kassenöffnung 3 Uhr. Nach 6½ Uhr Schnittbillets à 10 Pf.

Nach Ablauf der Opernsaison am 1. April lasse ich mich als
Musiklehrer
in **Posen** nieder und eröffne einen Kursus für 3470
höheres Klavierspiel, Gesang und Theorie.
Gefl. Anmeldungen erbitte **schriftlich** oder in der **Sprechstunde 2—3 St. Martin 28, III.**
Mit Hochachtung
Hugo Hache,
z. Z. Kapellmeister am Stadttheater.

Dem geehrten Publikum Posens und Umgegend mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in der **früheren W. Blech'schen Kellerei Alter Markt und Wasserstraßen-Ecke**
eine
Bier-Gross-Handlung
eingerichtet habe.
Indem ich mich dem Wohlwollen Aller empfehle, zeichne 3911 mit besonderer Hochachtung
C. Fricke.

Pfungstädter Bock-Ale
empfiehlt **M. W. Falk.**

Kulmbach, im März 1890.

P. P.

Unseren geehrten Herren Abnehmern zur gefälligen Kenntniß, daß
Herr Berthold Peiser in Posen,
Schießstraße Nr. 6,
unsere alleinige Vertretung für dortige Gegend hat.
Derselbe ist in der Lage, jederzeit Aufträge auf unsere seit langen Jahren anerkannt vorzüglichen Exportbiere ab unserem Lager Posen zu Originalpreisen zu effektuiren. 3941
Kulmbacher Export-Bierbrauerei
vorm. Carl Petz—Aktien-Gesellschaft.
Wilh. Müller.

Meinen hochgeehrten Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich mich entschlossen habe, mein 3951
Spezial-Geschäft
für
Sammet, Seidenwaaren
schwarze, farbige Wollstoffe
in bisheriger Weise bis auf Weiteres fortzusetzen und ist dasselbe mit **sämmtlichen Neuheiten für die Saison** auf das reichhaltigste ausgestattet.
Preise billigst, aber fest.
P. Salomon,
Wilhelmstr. 5. Posen, 5 Wilhelmstr.
Proben nach auswärts bereitwilligst franco

P. P.

Mein Geschäftslokal befindet sich jetzt **Alter Markt Nr. 76**, vis-à-vis der Hauptwache, und empfehle ich mein reichhaltiges Lager in 3887
Uniform- und Civil-Mützen
eigenen Fabrikats,
sowie **Hüten und Militair-Effekten.**
Carl Pache,
Markt 76, vis-à-vis der Hauptwache.

Schloßfreiheit-Lotterie

eingetheilt in fünf Klassen. **10 000 Treffer** zus.
27 Millionen 400 000
Mark. 3437
Ziehung I. Klasse 17. März 1890.
Hierzu empfehle

Original-Loose
zu Originalpreisen

I. Klasse 1/1 52, 1/2 26, 1/4 13, 1/8 6 1/2 Mk.

Die Erneuerung der Originalloose geschieht durch mich planmässig ohne jede Provision.

Die Erneuerungspreise sind für

			1/1	1/2	1/4	1/8		
II. Klasse	Ziehung	14. April	20	10	5	2½	Mk.	Porto und Liste jeder Klasse 50 Pf.
III. „	„	12. Mai	20	10	5	2½	„	
IV. „	„	9. Juni	36	18	9	4½	„	
V. „	„	7. Juli	72	36	18	9	„	

Um meinen werthen Kunden die Erneuerung zu ersparen, offerire ich auf die in meinem Besitz befindlichen Original-Loose

Antheil-Voll-Loose

für alle fünf Klassen gültig, für welche ich im Falle eines Gewinnes in den ersten vier Klassen die im Voraus bezahlte planmässige Einlage zurückvergüte.

1/2 100, 1/4 50, 1/8 25, 1/10 20, 1/20 10.50, 1/40 5.50, 1/80 3 Mark.

Jeder Bestellung bitte 50 Pf. für Porto und Liste beizufügen. Bestellungen erbitte durch Postanweisung, da ich unter Nachnahme nicht versende.

J. Eisenhardt,
Berlin C., Rochstrasse 16.
Reichsbank-Giro-Konto. Tel.-Adr.: Glücksurne Berlin.

Braut-Wäsche-Ausstattungen,
bestehend in **Leib- und Bettwäsche, Tisch- und Küchenwäsche** aus den besten Stoffen und in sorgfältigster Arbeit hergestellt, der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung empfiehlt und vorräthig
Louis J. Loewinsohn,
Markt 77, geg. d. Hauptwache.
Illustrirte Preisbücher und Auswahlsendung nach außerhalb umgehend franco.

Klavierunterricht wird prakt. u. theoret. erth. Wienerstr. 6 pr. r.

Sextanern o. Quintanern w. Nachh. erth. Off. u. A. B. postl.

1 Bisam-Muff
ist liegen geblieben bei 3934
L. Dreyzehner Nachf.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

* [**Polnische Beschwerden über Namensänderungen.**] Bei den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über den Etat des Ministeriums des Innern am 25. Februar dieses Jahres, über welche uns jetzt der stenographische Bericht vorliegt, hat der Abgeordnete v. Czarlinski wieder einmal Beschwerde über die Schreibung der polnischen Orts- und Familiennamen erhoben, ist jedoch bei seinen näheren Ausführungen auf die Angelegenheit der Familiennamen wohlweislich nicht näher eingegangen. In der Frage der Ortsnamen haben wir unseren von der Praxis der Verwaltungsbehörden abweichenden Standpunkt wiederholt und ausführlich dargelegt, was aber die Familiennamen anbelangt, so ist es ein starkes Stück, wenn über die Verdeutschung solcher von polnischer Seite Beschwerde erhoben wird. Es muß wieder einmal daran erinnert werden, daß in unserer Provinz sowohl wie in Westpreußen zahlreiche deutsche Familiennamen polonisirt worden sind, größtentheils mit Hilfe der Kirchenbücher und zumeist doch wider besseres Wissen. Wer hat die Namen Schönitz in Szenic, Wollschlaeger in Wolszlegier, Müller in Myler, Rüdiger in Rydygier und hundert andere umgewandelt? Davon soll natürlich jetzt nicht mehr gesprochen werden. Wie es bei solchen Namens-Umwandelungen zugeht, zeigt ein Fall, der uns erst kürzlich aus der Gegend von Pudewitz mitgetheilt wurde. Dort lebte im ersten Drittel dieses Jahrhunderts eine eingewanderte katholische Familie Becker. Lorenz Becker heirathete ein polnisches Mädchen, Barbara Nowicka, welches kein Wort deutsch sprach. Becker starb etwa um 1830 und hinterließ mit der Wittwe 5 ausschließlich der polnischen Sprache kundige Kinder, die den Namen Becker in Beger umwandelten. Indem sie das „e" in der ersten Silbe kurz und das „g" scharf aussprachen, stimmte gesprochen der falsche Name mit dem richtigen annähernd überein, geschrieben sieht freilich Jeder die Umwandelung sofort. Da nun nach der neuesten polnischen Grammatik ein e niemals das Recht hat, sich an einen K-Lauter anzuschließen, so verfuhren demgemäß die polnischen Schriftgelehrten in den Bureaus der Notare und Behörden, und es entstand auf die einfachste Weise aus Becker der Name Begier. Wenn auch erklärlich, so dürfte es doch nicht richtig sein, diese Schreibweise einfach zu adoptiren. Behördlich thut man das dort, wo der Argwohn einer Namensverfälschung am wenigsten hervortritt, privatim thut man es aber dort mit Vorliebe, wo jede Umwandelung eines deutschen Namens nach der polnischen Sprach- und Schreibweise für eine berechtigte Eigenthümlichkeit der Provinz Posen gehalten wird. Für solche Fälle wäre es wirklich nöthig, daß neben der Ansiedelungs-Kommission eine Kommission zum Schutze des Deutschthums eingesetzt würde. Aus der Einverleibung der Provinz Posen in das deutsche Reich müßte man doch mindestens die Konsequenz ziehen, daß das besondere polnische Gewohnheitsrecht soweit außer Kraft zu treten hat, als die deutschen Namen dadurch Schaden leiden. Ein Jahnke dürfte, auch wenn das Taufzeugniß für ihn spricht, seinen Namen nicht Jankowski schreiben, ein Kretzschmer nicht Kreczmer, und einem Lehmann müßte zum Bewußtsein gebracht werden, daß Lemański eine Namensfälschung ist. Die Allerhöchste Kabinetsordre vom 15. April 1822 giebt hierfür einen sicheren Anhalt. Die Regierung übt hinsichtlich der Familiennamen wahrlich eine erstaunliche Rücksicht. Sie duldet nicht, daß der Standesbeamte die Ehefrau eines Sikorski „verehelichte Sikorski" nennt, er muß Sikorska eintragen. Es darf nicht Adalbert als Vorname eingetragen werden, wenn der Inhaber Wojciech genannt wird, obgleich es vor zwanzig Jahren noch keine Wojciechs gab. Das Kirchenbuch kennt nur den Namen Adalbertus. — Wir könnten leicht weitere Beispiele aufzählen, aber das Angeführte sollte genügen, um Herrn von Czarlinski und dessen Kollegen im Landtage zur Vorsicht bei der Erhebung von Beschwerden zu mahnen. Wer im Glashause wohnt, soll nicht mit Steinen werfen!

r. **Die Entwickelung des städtischen Armenwesens** ist im Verwaltungsjahre 1888/89 in den durch die Reorganisation nach dem Elberfelder System vorgezeichneten Bahnen fortgeschritten. Während des durch das Frühjahrs-Hochwasser herbeigeführten Nothstandes hat die Berufsfreudigkeit und Opferwilligkeit der zahlreichen Ehrenbeamten der Armenverwaltung ihre Probe glänzend bestanden. Dem Zusammenwirken sämmtlicher Organe der Armenverwaltung mit den Mitgliedern des städtischen Hilfskomites, den Damen des Frauenvereins ist es zu verdanken, daß die Stadt, ohne bei Spendung der Geldmittel zu kargen, allen gerechtfertigten Ansprüchen der Nothleidenden genügen konnte. Die Armen-Deputation hat 26, die Armen-Kommissionen je 24 Sitzungen abgehalten. Die mit dem Posener Frauenverein gepflogenen Verhandlungen wegen Uebernahme der Beaufsichtigung der passanten städtischen Pfleglinge sind zum Abschlusse gelangt. — Der am 19. September 1887 zu Posen verstorbene Stadtrath Ed. Kaatz hat in seinem Testamente eine Summe von 10 000 Mark zu wohlthätigen Zwecken ausgesetzt; diese Summe ist der Stadtgemeinde Posen zur Begründung einer Stiftung übereignet worden, welche den Namen „Eduard-Kaatz-Stiftung" erhalten hat. Zweck derselben ist die Gewährung von Unterstützungen an bedürftige Rekonvaleszenten, welche aus den städtischen und jüdischen Krankenanstalten entlassen werden. — Trotz der bedeutenden Anforderungen, welche der in Folge der Ueberschwemmung eingetretene Nothstand an die Kräfte der Armenverwaltung stellte, ist dieselbe mit den bewilligten Geldmitteln nicht nur ausgekommen, sondern hat eine Ersparniß von ca. 7000 M. erzielt. — Für das städtische Armenwesen waren pro 1888/89 im Ganzen etatirt 140 859,90 M., wirklich verausgabt wurden nur 135 813,76 M.; der Kämmerei-Zuschuß betrug 105 711,68 M., während im Voranschlage vorgesehen waren 112 732,14 M., also weniger verbraucht 7020,46 M. — Die Anzahl der vorübergehend in städtischer Pflege befindlichen Kinder hat sich gegen das Vorjahr von 229 auf 260 erhöht, von denen 47 der evangelischen, 204 der katholischen, 4 der mosaischen Religion angehörten; die Höhe der monatlich gezahlten Pflegegelder betrug pro Kind 3 bis 12 M.

r. **Standesamtliches.** Im Verwaltungsjahre 1888/89 betrug die Anzahl der beim hiesigen Standesamte angemeldeten: Geburten 2385 (gegen 2295 im Vorjahr), die der Todtgeburten 92 (gegen 74 im Vorjahr), die der Sterbefälle 1742 (gegen 1897 im Vorjahr), die der Eheschließungen 693 (gegen 550 im Vorjahr). — Von den Eheschließungen entfielen die meisten (114) auf den Oktober, die wenigsten (28 resp. 29) auf den Dezember und Juni; es heiratheten 144 evangelische Männer evangelische Frauen, 406 katholische Männer katholische Frauen, 48 mosaische Männer mosaische Frauen; 51 evangelische Männer katholische Frauen, 44 katholische Männer evangelische Frauen: von den Ehemännern waren 74 Gutsbesitzer, Rentiers, Pensionäre, Aerzte, Lehrer, Beamte, Offiziere, 53 Unterbeamte, Unteroffiziere, 72 Kaufleute, Fabrikanten, Gastwirthe, 349 Handwerker, 131 Arbeiter, 14 Dienende (Haushälter); von den Ehemännern waren die ältesten (8) über 60 Jahre, von den Frauen die ältesten (13) zwischen 50—60 Jahren. — Was die Geburten betrifft, so waren von den 2385 Lebendgeborenen 1191 männlich, 1194 weiblich; 2036 eheliche, 349 uneheliche; 655 evangelische, 1614 katholische, 116 mosaische; Zwillinge wurden in 30 Fällen geboren. — In Betreff der Sterbefälle ist Folgendes zu bemerken: Von den 1742 Verstorbenen waren 937 männliche, 805 weibliche; 483 evangelische, 1154 katholische, 105 mosaische; 1093 unverheirathete, 415 verheirathete, 230 verwittwete, 4 geschiedene; 221 starben an Lungenschwindsucht, 165 an akuten Erkrankungen der Athmungsorgane; die meisten starben im Juli (187), die wenigsten im März (131); von den Verstorbenen waren 568 noch nicht 1 Jahr alt; 202 waren 1—5, 44: 5—10, 34: 10—15, 30: 15—20, 135: 20—30, 131: 30—40, 133: 40—50, 145: 50—60, 128: 60—70, 127: 70—80, 65: 80 Jahre und darüber alt.

* **Entschädigungsansprüche bei der Eisenbahnverwaltung.** Behufs schneller Erledigung sind Fahrgeld-Entschädigungsansprüche auf Grund von Rundreiseheften bei derjenigen Kgl. Eisenbahn-Direktion anzubringen, in deren Bezirke das Heft genommen wurde. Dagegen sind alle übrigen Ansprüche wegen Rückerstattung von Fahrgeld oder Gepäckfracht, überhaupt alle sonstigen Entschädigungsansprüche aus dem Personen- und Gepäckverkehr, sowie Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in diesem Verkehre stets an dasjenige Eisenbahn-Betriebsamt, in dessen Bezirk das Fahrgeld gezahlt resp. das zur Beschwerde Anlaß gebende Ereigniß vorgekommen ist, zu richten.

* **Errichtung freiwilliger Wasserwehren.** Die von dem Minister des Innern kürzlich angestellten Erhebungen bezüglich der Errichtung von freiwilligen Wasserwehren an solchen Orten, welche durch ihre Lage Ueberschwemmungen ausgesetzt sind, hat zu dem Resultate geführt, daß die Errichtung derartiger Wasserwehren nur dringend zu wünschen und ein Bedürfniß für die einzelnen bedrohten Orte ist. Die Wasserwehren würden mit einer Anzahl von Booten und sonstigem Rettungsmaterial ausgerüstet werden und sollen im Anschluß an die freiwilligen Feuerwehren ins Leben gerufen werden. Die letzten großen Ueberschwemmungen haben das Bedürfniß zu diesem Schritte bedingt, indem Rettungsboote weder in genügender Anzahl, noch schnell genug zur Stelle waren.

—u. **Kaisers Geburtstagsfeier.** Die sechste Batterie des hier in Garnison liegenden Feldartillerie-Regiments Nr. 20 veranstaltet heute Abend im Reichsgarten in üblicher Weise nachträglich die Feier des Geburtstages des obersten Kriegsherrn.

* **Fuhrunfall.** Gestern Abend schlug ein mit Stroh beladener Wagen in der Nähe des Domes um, wobei der Langbaum des Fuhrwerkes zerbrach. Die Passage wurde durch diesen Unfall nicht behindert.

* **Zwangsweise gereinigt** wurde gestern der Bürgersteig vor mehreren Grundstücken in der Breslauer-, der St. Martinstraße und am Kanonenplatz.

—u. **Verhaftungen.** Gestern Abend wurden zwei Fleischer, einer aus Posen und der andere aus Winiary, zur Haft gebracht, weil auf ihnen der Verdacht lastet, gemeinschaftlich einen Gelddiebstahl verübt zu haben. In einem Bierlokale in der Schlosserstraße haben sie nämlich eine Schlägerei angestiftet, bei welcher einem hiesigen Fleischer die Summe von 200 Mark in Papiergeld abhanden kam, und werden die Inhaftirten dieses Diebstahls bezichtigt.

* **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet: fünf Bettler. Zur Bestrafung notirt: mehrere auswärtige Fleischer, welche gestern das auf dem Wronkerplatz zum Verkauf gestellte Fleisch in schmutzige Decken eingewickelt hatten. — Nach dem Asservationshof geschafft: neun Fuhrwerke, welche gestern Abend herrenlos auf dem Wronkerplatz aufgefunden worden waren. — Verloren: ein braunes Portemonnaie mit Inhalt. — Zugelaufen: ein schwarzer Stubenhund Halbdorfstraße Nr. 2. — Gefunden: ein Glaserdiamant in der Wallischeistraße und eine Schachtel mit Marzipan in der Konditorei Sobecki.

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

n. **Jersitz**, 7. März. [Gemeindeverordneten-Sitzung.] In der letzten Sitzung der Gemeindeverordneten wurde zunächst der Antrag des Hausbesitzers Graeser, welcher für das Abtreten eines Theiles seines Grundstückes bei der Pflasterung der an dem Reichsgarten vorbeiführenden Straße eine entsprechende Entschädi-

Am Brenner.

Novelle von Nora Görner.

[5. Fortsetzung.]

So verging der erste Winter, den Isa, die nach ihrer Krankheit schöner und frischer als je aufblühte, dazu benutzte, soweit es die Witterung erlaubte, die ganze herrliche Umgebung kennen zu lernen, indem sie immer größere Spaziergänge unternahm, bei denen sie öfters zum Rasten in den Bauernhäusern am Wege einkehrte, wo das „Fräule" aus Sterzing bald sehr gern gesehen ward. Der biedere Charakter der Tiroler, ihr frommer Sinn, der freilich oft auch gar naive Blüthen treibt, und ihre Findigkeit in mechanischer Richtung, interessirte das kluge Mädchen ungemein. Besonders war es ein Müller im Pfertschthale, ein wahres Erfindergenie, der von beiden Schwestern an heiteren Sonntagen häufig besucht wurde und für den ihr Kommen immer ein kleines Fest war, da er bei ihnen nicht nur Interesse, sondern auch rasches Verständniß seiner mechanischen Wunder fand. Bald war es eine merkwürdige Uhr, bald eine Verbesserung am Räderwerke seiner Mühle, bald ein durch das Letztere und eine Art Transmission getriebenes Butterfaß, das er den Schwestern zeigte. Dabei reparirte er Alles: Uhren, Schlösser, Goldwaaren, Fächer 2c. und erfand allerlei nette Beschäftigungen für die kleine Kinderkolonie, die sich um die Schwestern gebildet hatte.

Eines Sonntags — ein großer Schneefall hatte den Gang in die Mühle unmöglich gemacht — saßen Marianne und Isa am Abende lesend bei ihrer Lampe, als der Doktor eintrat und hinter ihm eine zweite Gestalt sichtbar wurde. Es war Herr Gollinger, der Juwelier, der mit den Sommergästen der Umgebung sehr ein einträgliche Geschäfte in altem Schmuck und römischen Münzen machte. Die letzteren wurden in der Umgebung von Sterzing sehr häufig gefunden und stammten aus der Zeit, da die Römer (im Jahre 13 v. Ch.) unter Tiberius und Drusus die Bewohner des Eisakthales unterworfen hatten. Gollinger hatte nun im vorigen Sommer mehrere solcher Münzen an einen reichen Engländer verkauft und von diesem einen Brief erhalten, den er nicht lesen konnte. In seiner Verlegenheit hatte er den Doktor, der eben vorbeiging, gefragt, ob vielleicht die Fräulein Heineckens, die so gebildet waren, ihm den Brief übersetzen könnten. Eberhardt lachte und nahm den Mann sammt dem Briefe gleich mit. — „Und nun — schloß er seinen Bericht — „habe ich zu viel versprochen? Können Sie englisch, meine Damen?"

Lächelnd nahm Isa den Brief, überblickte eine Weile die krausen Buchstaben und begann dann zu übersetzen: „Ihre Münzen haben hier sehr viel aufsehen erregt; im nächsten Sommer komme ich wieder und bitte mir alles aufzubewahren, dessen Sie habhaft werden können; ich kaufe alles ab, der Preis ist Nebensache."

„Na, ich gratulire, Freund Gollinger, das ist ja ein famoses Geschäft!" — rief der Doktor.

Gollinger war sehr erfreut, erfahren zu haben, was in dem Briefe stand, jammerte aber zugleich darüber, das Niemand in seinem Hause englisch verstand.

„Sie haben ja eine erwachsene Tochter, die könnte es lernen und Ihnen dann bei Gelegenheit als Dolmetsch dienen" — meinte der Doktor.

„Englisch lernen könnt die Annerl freilich, sie ist nicht gerade auf den Kopf gefallen und würde es bald kapiren — aber wer könnts ihr hier lehren?" — fragte Gollinger.

„Dumme Frage" — rief eifrig der Doktor. — „Haben Sie denn nicht eben gehört, wie vortrefflich sich Fräulein Isa darauf versteht?"

Jetzt begriff der etwas schwerfällige Mann und bat allen Ernstes Isa, seiner Tochter Stunden geben zu wollen. Auch das war nur ein Anfang. Bald fand sich zu Gollingers Annerl ein Liefrl und ein Maxel, die französisch lernen wollten, und als es schließlich ruchbar wurde, daß Heineckens auch sehr gut Piano spielten, fanden sich auch Musikschülerinnen.

Im Frühjahre begann Isa auf Anrathen des Doktors, dem sie zu angestrengt zu arbeiten schien, ihre durch die Unbill des Wetters unterbrochenen weiten Spaziergänge aufs Neue und besuchte dabei alle ihre Bekannten in den benachbarten Thälern. Ein herrlicher Sonntagsmorgen hatte sie abermals angelockt, auch ohne Marianne, die ein kleines Unwohlsein zu Hause hielt, eine mehrere Stunden entfernt wohnende Familie aufzusuchen, und schwelgend in den bereits warmen Sonnenstrahlen, in denen die weißen Schneegipfel der unten bewaldeten Berge erglänzten, ging sie, hochgeschürzt und mit festem Schuh versehen, richtig fürbaß. Aus den Thälern war der Schnee fast ganz verschwunden, nur einige weiße Streifen in tieferen Einschnitten hatte der Winter als Erinnerung zurückgelassen, die angenehm mit dem frischen Grün der Felder und Wiesen kontrastirten. Isa erreichte das Dorf, in dessen Nähe das Ziel ihrer Wanderung lag, als eben zur Messe geläutet wurde. Sie trat in die Kirche und blieb darin, bis der Kurat die Kanzel bestieg, dessen Predigt sie das Wandeln in Gottes freier Natur vorzog. Da Alles in der Kirche war — war es einsam auf ihrem Wege und die Gehöfte lagen da wie stumm und unbewohnt. Nur zuweilen bellte ein Hund oder krähte ein Hahn in die Sonntagsstille hinaus. Schon sieht sie ihr Ziel, das Bauernhaus vor sich auf halber Höhe des Berges liegen, da erschallt plötzlich ein donnerähnliches Getöse und gegenüber an der Bergwand kömmt es wie grauer Nebel mit Blitzesschnelle herab. Jetzt ist es über dem Bauernhause, und nun ist dieses sammt Garten, Scheuer und den grünen Wiesen ringsum verschwunden, und bis in den Eisak hinab liegt alles unter einem ungeheueren Schneehügel. Isa ist zuerst schreckgebannt stehen geblieben, dann begreift sie, was geschehen ist, und denkt an Rettung. Sie wendet sich ab, und läuft, so rasch sie kann, dem Dorfe wieder zu, das sie vor Kurzem verlassen hat. Der Kurat steht noch auf der Kanzel, da stürzt sie in die Kirche und schreit mit aller Kraft ihrer Lunge: „Eine Lawine ist im Eisakthale niedergegangen, Leute sind verschüttet — helft — rettet, eh es zu spät ist!"

Eine ungeheure Bewegung entsteht. Da Isa keinen Ort näher bezeichnet hat, denkt Jeder an sein eigenes Haus und gar bald ist die Kirche leer. Draußen unter den Gräbern umringen alle das entschlossene Mädchen. — „Wo und wie wars?" — wird mit athemloser Spannung gefragt von allen Seiten.

gung verlangt, abgelehnt. Sodann gelangte ein für die Finanzverhältnisse der hiesigen Gemeinde sehr wichtiger Punkt — Beschlußfassung über die Beitragspflicht des Militärfiskus zu den Pflasterungskosten der von ihm zu Kanalisationszwecken benutzten Straßen — zur Besprechung. Bekanntlich werden die Wirthschaftswasser aus dem Kasernement des Grenadier-Regiments Kleist v. Nollendorf (1. Westpreußisches) Nr. 6 durch einen unterirdischen Kanal nach der Bogdanka geleitet. An diese Kanalisation ist seiner Zeit der Anschluß von dem Bekleidungsamte und der neuerbauten Bataillonskaserne des 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47 hergestellt worden, ohne daß die hiesige Gemeindeverwaltung um Erlaubniß angegangen wäre. Die Militärbehörde hat bei Anlagen der Kanalisationsröhren die betreffenden Straßen in der Breite von 1 Meter, lediglich zum Schutze der Röhren, pflastern lassen. Da dieselben in diesem Jahre in ihrer ganzen Ausdehnung gepflastert werden sollen, so beschloß die Versammlung, dem Militärfiskus folgende Bedingungen zu stellen: a) die Pflasterungskosten derjenigen Straßen, welche zu Kanalisationszwecken benutzt worden seien, ganz zu tragen. b) den angrenzenden Hausbesitzern zu erlauben, ihr Wirthschaftswasser in die Kanalisationsröhren hineinleiten zu dürfen. c) Die von der Bukerstraße an der östlichen Seite des Bekleidungsamtes vorbeiführende Straße für den öffentlichen Verkehr frei zu geben und ebenfalls pflastern zu lassen. — Weiterhin genehmigte die Versammlung den für 1890/91 angefertigten Haushaltsanschlag, welcher in Ein- und Ausgabe auf 154 952 Mark festgestellt worden ist. — Für die Aufstellung der Straßenlaternen wird dem Schmiedemeister Olsztynski für jedes Stück der Betrag von 4 Mark genehmigt. Ebenso bewilligt die Versammlung die Herstellung einer von der Provinzial-Wegebau-Inspektion geforderten Umwährung des Marktplatzes längs des Chausseegrabens nach der vorgelegten Zeichnung. Dieselbe soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden, und zwar unter dem Vorbehalte, daß die Gemeindevertretung das Recht habe, einem der drei Mindestfordernden den Zuschlag zu ertheilen. Zum Schluß wurde das nach dem Musterregulativ für die hiesige Gemeinde entworfene Hundesteuerregulativ vom 19. Februar c. angenommen.

↗ **Schwersenz**, 8. März. [Landwehrverein. Wiederbeginn des Unterrichts.] Die Veränderung der §§ 15 und 28 des Statuts, nach welchem von nun an auch jeder Nicht-Offizier zum ersten Vorsitzenden gewählt werden kann, ist vom Landrath bestätigt worden. Die Wahl des Herrn Schubert zum ersten Vorsitzenden hat dadurch die behördliche Genehmigung erhalten. — Am 22. März findet eine Gedächtnißfeier für den entschlafenen Kaiser Wilhelm I. statt. Am 7. April (2. Osterfeiertag) feiert der Verein sein erstes Wintervergnügen. — Der Unterricht hat seit gestern im Schulhause wieder begonnen.

Schrimm, 7. März. [Abiturienten-Prüfung.] Von den zur diesjährigen Prüfung zugelassenen 14 Kandidaten wurden zwei auf Grund der gelieferten schriftlichen Arbeiten vom mündlichen Examen befreit. Von den übrigen zwölfen bestanden heute sieben die Prüfung, so daß im Ganzen neun das Zeugniß der Reife erhalten haben.

* **Neutomischel**, 7. März. [Generalversammlung. Revision. Schulhaus.] Am Dienstag hielt der hiesige Landwehrverein eine Generalversammlung ab, an die sich die Feier von Kaisers Geburtstag schloß. Zunächst wurde auf Grund der Statuten eine Vorstandswahl vorgenommen, bei der alle bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt wurden. Auch dem Rendanten wurde über gelegte Rechnung Decharge ertheilt. Es war eine Einnahme von 1400 Mark verzeichnet und eine Ausgabe von 1100 M., so daß etwa 300 M. der Vereinskasse geblieben sind. Nachdem der geschäftliche Theil beendet war, wurde zum festlichen Akt geschritten. Dabei ergriff der Vorsitzende, Amtsrichter Köhler, zunächst das Wort zu einer Ansprache. Die Betheiligung an dem Feste war eine sehr rege. Ein gemeinschaftliches Tanzvergnügen hielt die Kameraden bis zum frühen Morgen beisammen. — Gestern wurde unser Ort vom Geheimrath Dr. Schneider und einem Schulrath aus Posen besucht. Genannte Persönlichkeiten nahmen hiesige Schulen und die neu angekauften Schulbauplätze in Glinau in Begleitung des Landraths Klapp in Augenschein. Leider soll das Bauprojekt für Glinau wieder zerfallen sein. — In Neustadt wird nach den „Z. N." ein zweistöckiges Schulhaus in diesem Jahre von der Königl. Regierung gebaut.

Birnbaum, 8. März. [Schneiderinnung.] Der Vorstand der Schneiderinnung hierselbst hat eine Bekanntmachung erlassen, worin darauf aufmerksam gemacht wird, daß diejenigen Schneider, die einer Innung nicht angehören, Lehrlinge nicht annehmen dürfen (Reichs-Gewerbeordnung § 100e zu 3). Lehrlinge dieser Kategorie können von der Innung nicht freigesprochen werden, was für ihr späteres Fortkommen viel Unannehmlichkeiten hat.

Rakwitz, 6. März. [Lehrerkonferenzen.] Am 6. März, Mittags 1 Uhr, hatte Kreis-Schulinspektor Dr. Kaute-Wollstein für den Konferenzbezirk Rakwitz die erste diesjährige Lehrerkonferenz anberaumt. Zur Lehrprobe kamen: Rechnen auf der Oberstufe — Lehrer Michalski-Gosciejzyn. Das Referat brachte Lehrer Haynstiedle über das Thema: Wie erwirbt und erhält sich der Lehrer die Anhänglichkeit seiner Schüler? Nachdem noch einige schriftliche Aufzeichnungen diktirt wurden, begaben sich die Konferenzmitglieder in ihr Absteigequartier, woselbst Kantor Birgham, der am 1. April d. J. in den Ruhestand tritt, seinen Kollegen ein Abschiedsessen gab. — An demselben Tage und in demselben Beckerschen Hotel tagte auch der Lehrer- und Pestalozzi-Verein Rakwitz-Rostarzewo. Es hatten sich trotz des so ungünstigen Wetters 22 Mitglieder eingefunden. Den ersten Theil der Tagesordnung bildete das Referat: Was unsere Schüler in der Sprachlehre kennen müssen, aber nicht lernen, und weshalb sie es nicht lernen? — Lehrer Schneider in Rattai. Nachdem noch einige Vereinsangelegenheiten zur Erledigung kamen, wurde noch von ehemaligen Schülern des verstorbenen Seminarlehrers Jsemer in Koschmin zur Errichtung eines Grabdenkmals für denselben eine Sammlung veranstaltet, welche eine Summe von 16 M. ergab.

Lissa, 7. März. [Kreistag. Fechtschule.] Der nächste Kreistag wird am 9. April d. J. tagen. Die Tagesordnung umfaßt hauptsächlich die Feststellung des Etats für 1890/91. Dem Etatsentwurf gemäß balancirt die Gesammteinnahme des Kreises mit der Ausgabe mit 50 800 Mark. — Die Zentral-Fechtschule, Lokalverein zur Beschaffung von Unterstützungsmitteln für ortsangehörige, hilfsbedürftige Waisen, feiert am Sonntag, den 9. d. M. ein großes Winterfest, bestehend in Konzert, Theater und Tanzkränzchen.

* **Bojanowo**, 6. März. [Vom Handwerkerverein.] Vor einigen Tagen veranstaltete der hiesige Handwerkerverein für seine Mitglieder und deren Familien eine musikalisch-theatralische Aufführung. Der Vorsitzende leitete dieselbe durch eine Ansprache ein, in welcher er die Existenzberechtigung des Vereins nachwies und dessen Zweck, sowie die Mittel zu demselben näher beleuchtete und mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser schloß. Hierauf ermahnte der Vorsitzende die Mitglieder zur Einigkeit; der Vorhang hob sich, und es präsentirte sich den Zuschauern ein schönes lebendes Bild, die Einmüthigkeit der Handwerker darstellend. Zur Aufführung gelangten dann ferner das Lustspiel von F. Wehl „Man soll den Teufel nicht an die Wand malen," der Schwank von R. Hahn „Zum grünen Esel", ein Kouplet „Naturforscher Buddelmann" und ein Scherzsolo „Hornist Blaserein". An diese Aufführung, welche allgemein befriedigte und den Mitwirkenden den Beifall der Anwesendeneintrug, schloß sich ein Tanzkränzchen.

S. **Rawitsch**, 7. März. [Kaufmännischer Verein.] Der Verein junger Kaufleute veranstaltete am Donnerstag für die Familien seiner Mitglieder einen geselligen Abend. Eröffnet wurde derselbe durch einen interessanten Vortrag des Herrn S. Cohn über die letzte Pariser Weltausstellung. Es folgten einige Vorträge musikalischen und deklamatorischen Inhalts, welche lebhaften Beifall fanden. Ein gemüthliches Tänzchen, welches die Theilnehmer bis zur frühen Morgenstunde vereinte, beschloß den genußreichen Abend.

* **Filehne**, 7. März. [Bittschrift. Unglücksfall.] Mehrere katholische Bürger, die sich für die Kommunalisirung der drei Sozietätsschulen interessiren, haben sich mit der Bitte an die königliche Regierung zu Bromberg gewandt, noch einmal eine Versammlung der katholischen Hausväter zu veranlassen, wie solche schon am 15. Januar d. J. stattfand. Man hofft allgemein, daß sich viele zu der Frage der Kommunalisirung anders stellen werden, wie früher und daß sich die Mehrzahl mit dem Beschlusse der städtischen Behörden einverstanden erklären wird. Vom 1. Februar ab wurden der katholischen Gemeinde 900 M. Staatszuschuß von der königlichen Regierung entzogen. — Am Dienstag Nachmittag gerieth der Arbeiter U. aus Benglewo beim Häckselschneiden mit der rechten Hand zwischen die Walzen der Maschinen und wurde der Unterarm von den Messern so vollständig in Stücke zerschnitten, daß der Arzt ihn beinahe bis zum Oberarm abnehmen mußte. (N. Z.)

* **Filehne**, 7. März. [Krankenträger-Kolonne.] Die im hiesigen Krieger-Verein gebildete Krankenträger-Kolonne erhielt vom Zentral-Komite der deutschen Vereine zum Rothen Kreuz drei Tragbahren, eine Partie Leitfaden für den Unterricht der freiw. Krankenträger und das nöthige Verbandzeug überwiesen.

* **Czarnikau**, 7. März. [Prüfungen. Jahresbericht.] Zu der Entlassungsprüfung in der königlichen Präparanden-Anstalt waren die Herren Regierungsrath Kleve aus Bromberg und Seminardirektor Peiper aus Koschmin eingetroffen. Das Resultat der Prüfung war ein ganz vorzügliches, da die schriftlichen Arbeiten der 30 jungen Leute zur Zufriedenheit ausfielen und 29 die Prüfung bestanden. Die Aufnahmeprüfung in der königlichen Präparanden-Anstalt hier findet am Dienstag, den 1. April statt. — Dem Jahresbericht der hiesigen Diakonissenstation entnimmt der „C. A.", daß vom 1. Januar 1889 bis 1. Januar 1890 256 Kranke gepflegt wurden und zwar 142 evangelische, 60 katholische und 54 jüdische. Davon sind gestorben 34. Nachtwachen wurden geleistet 54. In den Dörfern der Umgegend wurden besucht und gepflegt 153 Kranke. Der Kassenbericht ergiebt eine Einnahme von 2751 M. 10 Pf. und eine Ausgabe von 2669 M. 68 Pf., Baarbestand 81 M. 42 Pf. Durch mildthätige Gaben wurde es ermöglicht, den Kindern der Diakonissenschule ein fröhliches Weihnachtsfest zu bereiten. Zu diesem Zwecke wurden 201 Mark eingenommen; damit wurden 50 Kinder zum Theil eingekleidet, alle aber mit Spielzeug und Pfefferkuchen bescheert. Einigen besonders hilfsbedürftigen Familien wurden Kleidung und Naturalien gegeben. Die leitende Schwester Hulda Gahl ist am 1. Oktober 1889 vom Mutterhaus zurückberufen und durch Schwester Marie Simon ersetzt worden.

Schneidemühl, 8. März. [Gedächtnißfeier. Feuer.] Heute fand in den hiesigen Schulen zum Gedächtniß des Todestages Kaiser Wilhelms I. eine entsprechende Feier statt. — Heute gegen 2 Uhr Nachts entstand in einem Scheunengebäude auf dem Ziegeleibesitzer Brandtschen Gehöfte hierselbst Feuer, welches durch den Inhalt an Futtervorräthen genährt, in kurzer Zeit das Gebäude vollständig einäscherte. Der günstigen Windrichtung ist es zuzuschreiben, daß das Feuer nicht weiter um sich griff. Die Scheune und die Vorräthe sind versichert. Die Entstehungsursache des Brandes ist nicht ermittelt worden.

* **Inowrazlaw**, 7. März. [Feuer.] In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag brach gegen 12 Uhr in der Scheune des Wirthes Friedrich Weiß in Penchowo Feuer aus, wodurch dieselbe bis auf die Mauern eingeäschert wurde. Die Scheune war mit Dachpappe gedeckt, und diesem Umstande ist es wohl zuzuschreiben, daß gut zwei Stunden seit dem Ausbruch vergangen waren, bevor das Feuer außerhalb gesehen wurde; die Dachpappe verhinderte ein schnelles Ausbreiten nach außen. Gefährdet waren außerdem noch der Stall des Wirthes Reinhard Weiß, sowie zwei Ställe des erstgenannten Friedrich Weiß; doch konnte hier der Brand im Entstehen gelöscht werden. — Als Entstehungsursache des Feuers wird Brandstiftung angenommen. (K. B.)

---

* **Glogau.** [Besitzwechsel.] Die Hofkammer der königlichen Familiengüter hat das im Kreise Glogau gelegene Dominium Golschwitz, bisher im Besitze des Rittergutsbesitzers v. Meerkatz auf Klein-Kauer, für 300 000 M. angekauft. Nach Mittheilungen, welche dem „Niederschl. Anz." zugehen, sollen hundert Morgen zu Forstanlagen verwandt werden, während der weitaus größte Theil des übrigen Landes zur Verpachtung oder zum Verkauf an kleinere Besitzer bestimmt sein soll.

Militärisches.

— Nachdem durch Armee- und jetzt auch auch durch Marine-Befehl neue Vorschriften über die Ehrenbezeigungen erlassen sind, welche die Militär- und Marinebehörden in den Garnisonen beim Eintreffen und Aufenthalt des Kaisers, von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses oder sonst fürstlicher Personen zu erweisen haben, werden auch neue Bestimmungen über das Erscheinen und die Obliegenheiten von Staats- und Kommunalbehörden bei Reisen und Empfängen des Kaisers und anderer fürstlicher Personen erwartet.

Neue Patente.

Bericht des Patent-Bureau von Gerson & Sachse, Berlin SW.*)

Um die Einhaltung gewisser Geschwindigkeiten von Maschinen zu prüfen, wendet C. von Bechtolsheim in München folgendes Verfahren (Pat. 50665) an. Eine Uhr wird in der der Zeigerrichtung entgegengesetzten Richtung dergestalt umgedreht, daß die Drehgeschwindigkeit der ganzen Uhr und die Geschwindigkeit des Zeigers gleich sind. Bei Einhaltung der festgesetzten Ge-

---

Sie giebt rasch Antwort und feuert die Leute an, sogleich an die Rettung zu gehen.

„Schaufeln her, Wagen und Schiebkarren!" — ruft sie und aus jedem Hause wird herausgeschleppt, was zu brauchen ist. Man zieht Ochsen und Pferde aus dem Stalle und spannt sie ein, so daß eine Viertelstunde nach dem Unglücke bereits eine ganze Karavane sich in Bewegung setzt, um Hilfe zu bringen.

Auf dem ersten Wagen steht Isa; sie befindet sich in einer Aufregung, die unbeschreiblich ist und fühlt eine Kraft in sich, die sie sich selbst nie zugetraut hätte. Bald ist man bei dem großen Schneehügel und beginnt die Arbeit an mehreren Punkten zugleich. Isa ist überall, obschon sie bis an die Knie in den Schnee sinkt.

„Ich weiß, wo das Haus beiläufig liegt" — ruft sie — „wenn ich nur weiter könnte!"

Da nimmt einer der Männer sie auf die Achsel und sie orientirt sich nach einem Baume, der knapp außerhalb der Schneemasse steht.

„Hier beginnt zu graben" — ruft sie und die Leute gehorchen ihr wie einem Feldherrn. Als jedoch nach einstündiger Arbeit noch nichts gefunden ist, da behaupten Einige, das Haus müsse weiter unten sein und verlassen den angewiesenen Posten. Nur wenige harren bei Isa aus, mehr um dem tapferen Mädchen einen Gefallen zu thun, als weil sie an dessen Ausspruch glaubten. — „Noch eine halbe Stunde haltet aus" — ruft sie mit bereits völlig heiserer Stimme. — „Ihr findet das Haus sicher hier."

Kaum hat sie ausgeredet, da stößt eine der Schaufeln auf etwas Hartes. Isa beugt sich nieder und ruft in den Schnee; aber ihre Stimme ist zu schwach. Erst als einer der Männer hineinschreit, tönt es wie leises Wimmern heraus. Von da an verdoppelt sich der Eifer der Arbeitenden, und der Jubelruf: „Jucheh! wir haben sie" ruft die unten Grabenden herbei.

Der Kamin, das Dach wird ausgegraben und endlich das Dachfenster, an welchem die Verschütteten, die Bäuerin mit dem Säugling und drei anderen Kindern, sichtbar werden. Ein Stück Dach wird aufgerissen und zuerst die Kinder, dann die Bäuerin und eine Magd herausgezogen. Der Bauer und der Knecht waren nicht daheim und ahnten oben in den Wäldern nichts von dem Unglücke, das die Ihren betroffen hat. Die Geretteten athmeten zuerst mit Wonne die frische Luft ein, sahen ringsum die Retter an, die andächtig auf ihre Schaufeln gestützt ein Dankgebet sprachen und sanken dann selbst im Schnee auf die Knie. — Hierauf erhob sich die Bäuerin und reichte Allen die Hand. — „Dank' ihr Leut' — habt tausend Dank, und wenn Einer von Euch was braucht, oder auch in solcher Noth ischt, dann wird die Tannhofbäuerin und ihr Mann sich auch nicht spotten lassen. Wie ischt's aber nur zu'gangen, daß Ihr so gleich hier ward's?"

„Da dankt's nur der da" — rief Einer auf Isa deutend, die der Bäuerin das Kind abgenommen hatte, und es in ihrem Mantel barg.

„Ja mein Gott, das ischt ja das Fräule, wie kommscht denn Du daher grad jetzt?"

„Ich wollt eben zu Euch, stand da drüben, als die Lawine niederging und rief die Leute aus der Kirche."

„Ja, das hat sie, und angefeuert hat sie uns, und g'sagt, wo das Haus liegt — ihr allein habts die Rettung zu danken" — sagte ein älterer Bauer.

Isa aber wehrte mit kaum vernehmbarer Stimme den Dankesbezeugungen der Bäuerin und deutete auf die frierenden Kinder und das nächstgelegene Bauernhaus, dem nun die Geretteten zuliefen, während die Männer weiter arbeiteten, um das Vieh zu retten.

Erst als Isa die Kinder alle untergebracht sah, bestieg sie einen Leiterwagen, der sie nach Hause fuhr, wo sich jedoch die Nachricht schon verbreitet haben mußte, denn man empfing sie mit lauten Zurufen und Grüßen und umringte neugierig den Wagen, um wo möglich Näheres zu hören. Isa jedoch konnte kein Wort mehr hervorbringen, und bat nur mit gefalteten Händen, sie heim zu lassen. Die guten und neugierigen Leute aber verstanden sie nicht, und hätten die ganz Erschöpfte noch nicht fortgelassen, wenn nicht Dr. Eberhardt sie erlöst hätte, indem er rief: „Wollt ihr vielleicht aus Dankbarkeit Fräulein von Heinecken umbringen? Fahr zu, Kutscher, ich komme nach."

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* „Der Stein der Weisen" enthält in seinem soeben ausgegebenen 5. Hefte folgende interessante Beiträge: „Ein Tag auf dem Monde" von R. Spitaler (mit 6 Illustrationen); „Die Löth-Apparate" (mit Tafel, 9 Illustrationen enthaltend); „Die Schutzanlagen der Eisenbahnen gegen die Gefahren der Schneestürme" von F. A. Bürcke (mit 22 Illustrationen und Figuren — sehr lesenswerth); „die Pflege der einheimischen Sing- und Stubenvögel" von J. v. Pleyel (mit 3 Illustrationen); „Ueber die Gährung" von Prof. Dr. J. Bersch (mit 3 Figuren); „Die Tapete" von Theodor Seemann (mit 9 Illustrationen). Dieser Inhalt des Hauptheiles der rühmlichst bekannten populär-wissenschaftlichen Halbmonatschrift (A. Hartlebens Verlag, Wien) zeugt von deren bewährter Vielseitigkeit. Außerdem enthält die Zeitschrift in ihrem so interessantem und abwechslungsreichen Notizentheile („kleine Mappe") 15 Illustrationen, welche den kleinen Beiträgen: Die Natur des Polarlichtes; Mechanik der Mundverdauung; Die Tintenfische; Neue Dunkelkammer- und Magnesiumblitzlampe; Neue Vacuumbremse u. s. w. beigegeben sind. Außerdem haben wir die schönen Ansichten von Turin und die Sternwarte zu Währing bei Wien als Vollbilder lobend zu nennen.

* Die Hefte 2 und 3 der „Deutschen Jugend", illustrirtes Unterhaltungsblatt für Knaben und Mädchen, herausgegeben von Julius Lohmeyer, Verlag von Gebrüder Kröner in Stuttgart, bringen wieder eine Fülle des Schönen und Belehrenden. Wir heben besonders die rührend schöne Erzählung „Nach Weihnachten" von Frida Schanz, mit hübschen Bildern von W. Claudius, die amüsante Geschichte vom wunderlichen Königssohn von H. Villinger, mit höchst reizvollen Zeichnungen von Hermann Vogel, die lebensvoll erzählten Bergsteigerabenteuer von M. Reymond, illustrirt C. W. Allers, die von A. Braun erzählten Indianersagen, die innige Geschichte von A. Bochow: Der Waisenknaben Weihnachtsreise, illustrirt von A. v. Rößler, sowie Schulte vom Brühl's interessante, vom Verfasser selbst illustrirte Schilderung der Stammburg unseres Kaiserhauses, des Hohenzollern, hervor. Stimmungsvolle Gedichte von Johannes Trojan und Julius Lohmeyer, sowie naturgeschichtliche Schilderungen der zierlichsten Nester von E. Rüdiger, mit Zeichnungen von Fedor Flinzer und eine Reihe von Anregungen für sinnreiche häusliche Weihnachtsarbeiten von M. Laudien, sowie für bildende Spiele geben neben dem regelmäßig diese Hefte auszeichnenden Reichthum an Räthseln und Verstandsübungen ein für die Jugend überaus reizvolles Ganzes.

schwindigkeit erfährt der Zeiger keine Drehung, lauft aber bei Nichteinhaltung derselben entsprechend vor oder zurück. — Die Vorrichtung zum Befestigen der Bezüge auf den Schirmstäben (Pat. 50439) von E. B. Gaze in London soll es Jedermann ermöglichen, den Bezug von einem Schirm abzunehmen und durch einen neuen zu ersetzen, ohne Anwendung von Nieten oder Nähfaden. Die erforderlichen Schirmbezüge werden fertig mit besonderen Klammern und mit auf die Schirmstäbe aufzuschiebenden Spitzen versehen, auf Lager gehalten. Die Klammern werden in der Mitte der Schirmstäbe befestigt, während man den Rand der zentralen Oeffnung des Bezuges mittels einer mit Muttergewinde versehene Kappe festklemmt. — Bei dem selbstthätigen Opernglas-Verleihapparate (Pat. 50296) von E. J. Colby in Chicago wird das Opernglas in einem verschließbaren Kasten untergebracht, welcher nur nach Einwurf eines Geldstückes mittels eines an einer Kette befestigten Schlüssels geöffnet werden kann. Ferner besteht die Erfindung darin, daß an dem Opernglase selbst ein kleines Vorlegeschloß angebracht ist, dessen Bügel beim Oeffnen des Kastens in eine Oeffnung des Schlüssels eingreift, sodaß das Opernglas während seiner Benutzung am Sitzplatz befestigt ist.

*) Die Firma ertheilt Abonnenten Auskünfte über Patent-, Muster- und Markenschutz gratis!

Landwirthschaftliches.

(Nachdruck verboten.)

— **Beim Brüten der Hühner** beobachte man folgende Punkte:

1) 8—10 der besten Legehühner sperre man mit einem Hahn in einen besonderen Hof ein und nehme von diesen die Bruteier.
2) Ueber 20 Tage dürfen die Eier nicht alt sein und sie müssen an einem mäßig warmen und feuchten Orte aufbewahrt werden.
3) Das Nest muß geräumig, weich und möglichst mit dem Boden in gleicher Höhe sein.
4) Zum Brüten wähle man einen ruhigen, nicht zu hellen, windgeschützten, trockenen Ort.
5) In nächster Entfernung stelle man Futter und Wasser auf.

— **Einfluß der Saatzeit auf die Ernteerträge.** Die Saat darf im Frühjahr um so eher vorgenommen werden, je rascher sich die Bodentemperatur hebt (leichte, trockene Böden) und je weniger die Beschaffenheit des Bodens zur lokalen Erniedrigung der Temperatur unter den Nullpunkt Veranlassung giebt. Auf Sandboden und in regenarmen Gegenden muß die Winterfeuchtigkeit durch frühe Saat möglichst ausgenützt werden; ganz besonders gilt dieses für Saaten, welche nur flach untergebracht werden dürfen. Kalte, schwere Böden dürfen nicht eher bearbeitet, können somit auch nicht früher besäet werden, bis sie nicht mehr zusammenschmieren. Ist dieser Zeitpunkt gekommen, so schreite man sofort zur Bestellung. Je mehr Zeit die Getreidepflanzen zur Bestockung haben, desto höher und sicherer sind die Erträge.

Handel und Verkehr.

Berlin, 8. März. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)

			Not. v. 7.
do.	70er loko	34 20	34 20
do.	70er April-Mai .	33 80	33 90
do.	70er Juni-Juli .	34 40	34 50
do.	70er Juli-August .	34 90	35 —
do.	70er Aug.-Septbr.	35 20	35 30
do.	50er loko	53 80	54 —

		Not. v 7.			Not. v. 7.
Konsolidirte 4% Anl.	106 50	106 40	Poln. 5% Pfandbr.	66 50	66 40
„ 3½% „	102 40	102 40	Poln. Liquid.-Pfdbr	60 90	60 75
Pos. 4% Pfandbriefe	102 —	102 —	Ungar. 4% Goldrente	87 80	87 75
Pos. 3½% Pfandbr.	99 60	99 60	Ungar. 5% Papierr.	84 60	84 40
Pos. Rentenbriefe	103 90	104 —	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	173 —	173 —
Oestr. Banknoten	171 40	171 25	Oest. fr. Staatsb. ultimo	96 —	96 25
Oestr. Silberrente	75 40	75 10	Lombarden ultimo	56 50	56 40
Russ. Banknoten	222 25	221 75	**Fondstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	98 90	98 80	fest		
Ostpr. Südb. E. S. A	87 10	85 75	Schwarzkopf	226 —	234 50
Mainz Ludwighfdto	122 25	122 —	Königs- u. Laurah.	154 90	151 —
Marienb. Mlaw dto	57 90	57 50	Dortm. St. Pr. La. A.	99 50	96 90
Italienische Rente	92 75	92 50	Inowrazl. Steinsalz	48 50	48 75
Russ 4% konsAnl 1880	94 50	94 50	Ultimo:		
dto. zw. Orient. Anl.	69 —	68 80	Dux-Bodenb. EisbA	215 50	212 25
dto. Präm.-Anl 1866	158 75	158 90	Elbethalbahn „ „	98 60	97 25
Rum. 6% Anl. 1880	104 25	104 —	Galizier „ „	84 25	84 60
Türk. 1% konf. Anl.	17 90	17 90	Schweizer Ctr. „ „	150 50	149 50
Pos. Provinz. B. A.	— —	— —	Berl. Handelsgesell.	177 —	174 25
Landwrthschft. B. A.	— —	— —	Deutsche B. Akt.	171 75	169 —
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskonto Kommand.	236 25	234 50
Gruson Werke	169 25	170 —	Russ. B. f. ausw. H.	74 75	74 40

Nachbörse: Staatsbahn 96 —, Kredit 173 —, Diskonto-Kom. 236 40

** **Berlin,** 7. März. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Ziemlich starke Zufuhr, Preise bei lebhaftem Handel unverändert. Wild und Geflügel. Wildzufuhr mäßig, Nachfrage etwas geringer, daher weichende Preise. Geflügelzufuhr ausreichend, Preise fest. Fische. Zufuhr besser, Preise etwas weichend. Butter. Unverändert. Käse ruhig, wenig Umsatz. Gemüse. Zwiebeln und Blumenkohl jetzt reichlicher zugeführt und billiger. Andere Gemüsearten fest und steigend. Obst. Aepfel schwächer gehandelt. Südfrüchte unverändert fest.

Fleisch. Rindfleisch Ia 55—58, IIa 48—53, IIIa 40—45, Kalbfleisch Ia 58—65, IIa 45—55, Hammelfleisch Ia 52—55, IIa 46—50, Schweinefleisch 58—64, Bakonier do. — M., russisches do. — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 85—100 M., Speck, ger. 80 M. per 50 Kilo.

Wild. Damwild per ½ Kilo 0,60—0,75, Rothwild per ½ Kilo 0,45—0,55, Rehwild Ia 0,90—1,10, IIa bis 0,80, Wildschweine 0,50 bis 0,65 M.

Wildgeflügel. Fasanenhähne 4,50—6,00 M., Birkhähne 2,00—2,25 M., Wildenten 1,50—2,00 M., Seeenten 0,40—0,50 M., Schneehühner 0,90—1,20 M., Krammetsvögel — M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse 7—7,50, M., Enten 1,70 bis 2,50 M., Puten 4,00—6,00 M., Hühner, alte 1—1,50 M., do. junge — M., Tauben 0,50—0,60 Mk. per Stück.

Fische. Hechte p. 50 Kilogramm 69—72 M., Zander — M., Barsche 62 M., Karpfen, große 85 M., do. mittelgroße 70 M., do. kleine 69 M., Schleie — M., Bleie, klein — M., Aland —, bunte Fische (Plötze 2c.) 31—40 M., Aale — M., do. mittelgroße — Mk., do. kleine — Mk., Krebse, große pr. Schock — M., mittelgr. 4—6 Mk., do. kleine, 10 Centimeter, 2,25—2,50 Mk.

Butter u. Eier. Ost- u. westpr. Ia. 108—112 M., IIa. 100 bis 105 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 106—110 M., do. do. IIa. 100—105 M., ger. Hofbutter 87—95 M., Landbutter 75—85 M. — Eier. Hochprima Eier 2,85 Mk., Kalkeier — Mk. per Schock netto ohne Rabatt.

Gemüse und Früchte. Dabersche Speisekartoffeln 1,20—1,60 Mark, do. blaue 1,20—1,60 Mk., do. weiße 1,20—1,60 Mk., Nimpansche Delikateß 5—6 M., Zwiebeln 8,50—10,00 M., per 50 Kilogr., Mohrrüben lange per 50 Liter 1 Mk., Blumenkohl, per 100 Kopf 25—28 M., Kohlrabi, per Schock 0,50—0,60 M., Kopfsalat, franz. 100 Kopf 10—12 M., Spinat per 50 Ltr. 3,50—4,00 M., Kochäpfel — M., Tafeläpfel, tyroler — M., p. 50 Kilo, Nüsse, per 50 Kilo Franz. Marbots 28—30 M., franz. Lots 24—26 M., rheinische — M., rumänische — M., Haselnüsse, rund. Sicilianer 26—28 Mark. do. lang, Neapolitaner 46—50 M., Paranüsse 35—48 Mark, franz. Krachmandeln 95—100 Mark. Apfelsinen, Messina, 11—15 Mark. Zitronen, Messina 9—14 M. per 50 Kg.

— **Neutomischel,** 7. März. [Hopfenbericht.] Der Geschäftsverkehr bewahrte in jüngster Zeit zwar eine ruhige, doch zugleich eine festere Tendenz. Die Abschlüsse beschränkten sich auf kleinere Partien von den besseren Qualitäten, die von Brauern aus den Nachbarprovinzen zu verhältnißmäßig guten Preisen Abnehmer fanden. Zwischenhändler haben ebenfalls Mehreres an Brauer verkauft. Der mittlere Exporthopfen genießt jetzt eine bessere Beachtung, da, wie wir hören, England und Amerika Käufer dafür sind. Die geringen Sorten finden nach wie vor schwer Reflektanten, und haben darin nur ganz vereinzelte Abschlüsse stattgefunden. Käufer dafür sind lediglich Händler, die zu Spekulationszwecken kaufen. Notirungen stellen sich wie folgt: Primawaare bis 75 M., mittlere 50—55 M., geringe 25—30 M.; bei Detailverkäufen und Ziel 5—10 M. mehr. Lagerinhaber zeigen Zurückhaltung im Verkauf. (N. H.)

Bromberg, 7. März. (Bericht der Handelskammer.) Weizen: feiner 176—180 Mk., geringer nach Qualität 170—175 Mk., feinster über Notiz. — Roggen nach Qualität 157—161 Mk., feinster über Notiz. — Braugerste nominell 160—165 Mk., Futtergerste 140—150 Mk. — Hafer nominell nach Qualität 150—160 Mk. — Kocherbsen 160—170 Mark. — Futtererbsen 140—155 Mk. — Wicken 150—160 Mark. — Spiritus 50er Konsum 51,50, 70er 32,00 Mk.

Breslau, 7. März. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen per 1000 Kilogramm —. Gekünd. —,— Ctr. per März 176,00 Br., April-Mai 176,00 bez., Mai-Juni 178,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) Gekündigt —,— Ctr., per März 165,00 Br., April-Mai 162,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) —. Gekündigt —,— Ctr., per März 73,00 Br., September-Oktober 64,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe. Gekündigt —,— Liter. Per März (50er) 51,60 Gd., (70er) 32,10 Gd., April-Mai (70er) 32,40 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz. Die Börsenkommission.

Marktpreise zu **Breslau** am 8. März.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	19 10	18 90	18 50	18 10	17 50	17 —
Weizen, gelber		19 —	18 70	18 40	18 —	17 40	16 90
Roggen		17 50	17 30	17 10	16 80	16 60	16 40
Gerste		18 —	17 30	15 80	15 30	14 30	12 80
Hafer		16 60	16 40	16 20	16 —	15 80	15 40
Erbsen		18 —	17 50	16 50	16 —	15 —	14 50

Raps, per 100 Kilogramm, 28,60 — 26,60 — 25,10 Mark.
Winterrübsen 28,20 — 26,60 — 25,— Mark.
Sommerrübsen —,— — —,— — —,— Mark.
Dotter —,— — —,— — —,— Mark.
Schlaglein 21,75 — 20,50 — 18,25 Mark.
Hanfsaat —,— — —,— — —,— Mark.

Breslau, 7. März, 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen matt, bei stärkerem Angebot Preise zum Theil niedriger.

Weizen nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogramm schles. weißer 17,50—18,70—19,10 Mark, gelber 17,40—18,60—19,00 M., feinste Sorte über Notiz bez. — Roggen bei stärkerem Angebot matter, per 100 Kilogramm 16,30—16,80—17,40 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 15,50—16,20—17,30 Mark, weiße 17,50—18,50 Mark. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 16—16,60 M. — Mais schwache Kauflust, per 100 Kilo 12,00—13,50—14,00 M. — Erbsen in matter Stimmung, per 100 Kilo 15,00—15,50—17,00 M., Viktoria 16,60—17,00—18,00 M. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilo 15,00—16,00—17,00 M. — Lupinen schwach angeboten, per 100 Kilogramm gelbe 12,50—13,50—15,50 M., blaue 11,50 bis 12,50—14,50 M. — Wicken mehr angeboten, per 100 Kilogr. 15,50 bis 16,50—17,50 Mark. — Oelsaaten sehr fest. — Schlaglein sehr fest. Hanfsamen schwach zugeführt, 16,00—17,00 bis 17,50 M. Pro 100 Kilo netto in Mark und Pfg. Schlagleinsaat 22,00, 21,50, 18,50, Winterraps 29,50, 28,50, 27,50, Winterrübsen 28,50, 27,50, 26,50. — Rapskuchen unverändert, per 100 Kilogr. schles. 14,25—14,50 Mk., fremder 14,00—14,40 Mk. Leinkuchen preishaltend, per 100 Kilogramm schles. 15,50—15,75 M., fremder 14,75—15,00 Mk. Palmkernkuchen behauptet, per 100 Kilogr. 12,25—12,75 M. — Kleesamen schwacher Umsatz, rother nur feine Qualitäten beachtet, per 50 Kilogr. 30—37—42—48 M., weißer unverändert, 29—36—45—58 M. — Schwedischer Klee preishalt., 40—45—50—60 M. — Tannenklee behauptet, 30—35 bis 40—48 M. — Thymothee unveränd, 22—26—28—29 M. — Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizen fein 27,25—27,75 Mark, Hausbacken 26,75—27,25 Mark, Roggen-Futtermehl 10,00—11,40 Mk., Weizenkleie 9,40—9,80 Mk. — Heu per 50 Kilogramm 3,00—3,60 Mk. — Roggenstroh per 600 Kilogramm 36,00—40,00 Mark.

Stettin, 7. März. Wetter: Veränderlich, Schnee und Regen. Temp. + 3 Gr. Reaum., Nachts leichter Frost, Barom.. 27" 8"'. Wind: SSW.

Weizen matt, per 1000 Kilo loko 182—190 M. bezahlt, per April-Mai 189,5 M. bez., per Mai-Juni 190,5 M. bez., per Juni-Juli 191,5 M. Br. u. Gd. — Roggen unverändert, per 1000 Kilo loko 162—167 M. bez., per April-Mai 166,5 M. bez., per Mai-Juni 165,5 M. bez., per Juni-Juli 165,5 M. Br. u. Gd., per September-Oktober 155,5 M. Br. — Gerste per 1000 Kilo loko — M. — Hafer per 1000 Kilo loko 158—166 M. bez. — Rüböl niedriger, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 69,5 M. Br., per März 68,5 Mark Br., per April-Mai 67,5 M. Br., per September-Oktober 59 M. Br. — Spiritus wenig verändert, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 33,2 bis 33,3 M. bez., 50er 52,8 M. nom., per April-Mai 70er 33,2 M. Gd., per August-September 70er 34,6 M. nom. — Angemeldet: Nichts. (Ostsee-Ztg.)

Danzig, 7. März. Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schnee. Wind: W.

Weizen. Inländischer wie Transitweizen hatten ruhigen Verkehr bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt 124 Pfd. 178 M., hellbunt leicht bezogen 124/5 Pfd. 180 M., hellbunt 123/4 Pfd. 180 M., 124 Pfd. 182 M., fein hochbunt 132 Pfd. 188 M., Sommer- 111 Pfd. 165 M., 117 8 Pfd. 170 M., 124 Pfd. 180 M., Rivet 116/7 Pfd. 160 M., für russischen zum Transit Ghirka 127 Pfd. 140 M. per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 187 M. Br., 186 M. Gd., transit 139½ M. bez. u. Br., 139 M. Gd., Mai-Juni transit 139½ M. bez., Juni-Juli transit 140 M. bez., September-Oktober transit 136½ M. bez. — Regulirungspreis zum freien Verkehr 185 M., transit 139 M.

Roggen. Inländischer unverändert, transit ohne Handel. — Bezahlt ist inländischer 127 8 Pfd. 161 M. per 120 Pfd. per Tonne. Termine: April-Mai inländischer 161 M. bez, unterpolnischer 112½ M. Br., 112 M. Gd., transit 111½ M. bez., Juni-Juli transit 113 M. Br., 112 M. Gd., September-Oktober inländisch 143 M. bez., transit 100½ M. Br., 100 M. Gd. Regulirungspreis inländischer 162 M., unterpolnisch 112 M., transit 109 M.

Gerste ist gehandelt russ. zum Transit 108 Pfd. 103 M., hell 108/9 Pfd. 107 M., per Tonne. — Hafer inländ. 152 M. per Tonne bezahlt. — Erbsen russ. zum Transit bunt naß 88 Mark per Tonne gehandelt. — Mais russ. zum Transit feucht 85 Mk. per Tonne bezahlt. — Spiritus kontingentirter loko 52 M. Gd., März-April 52¼ M. Gd., nicht kontingentirter loko 32¼ M. Gd., März-April 32¾ M. Gd.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	6. März.	7 März.
ffein Brodraffinade	28,00 M.	—
fein Brodraffinade	—	—
Gem. Raffinade II.	26,50—27,00 M.	26,50—27,00 M.
Gem. Melis I.	25,75 M.	25,75 M.
Krystallzucker I.	—	—
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 7. März: Vormittags 11 Uhr. Stetig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	6. März.	7. März.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	16,15—16,80 M.	16,60—16,75 M.
dto. Rend. 88 Proz.	15,80—16,05 M.	15,80—16,00 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	—	—

Tendenz am 7. März: Vormittags 11 Uhr: Schwächer.

** **Leipzig,** 6. März. [Wollbericht.] Kammzug-Terminmarkt. Nach dem größeren Geschäft der letzten Tage trat heute Nachmittag sowohl in den Umsätzen als auch in den Preisen eine Abschwächung ein. Antwerpen und Tourcoing meldeten niedrigere Preise und Verkäufer wurden auch hier nachgiebiger. Es wurden Nachmittags noch folgende Geschäfte perfekt: per Mai 15 000 Kilogramm zu 5 M., per Juli 10 000 Kilogramm zu 4,97½ M., per September 15 000 Kilogr. 4,95 M., per Oktober 5000 Kilogramm 4,95 M. (Berl. Tagebl.)

** **Paris,** 6. März. Bankausweis.

Baarvorrath in Gold .	1 250 747 000	Abn.	1 115 000	Frcs.
do. in Silber .	1 250 440 000	Zun.	1 864 000	„
Portef. der Hauptb. und der Filialen	650 989 000	Abn.	123 853 000	„
Notenumlauf	3 103 676 000	Abn.	6 234 000	„
Lauf. Rechn. d. Priv. . .	403 256 000	Abn.	55 571 000	„
Guthaben des Staatsschatzes	97 842 000	Abn.	61 603 000	„
Gesammt-Vorschüsse . .	261 528 000	Zun.	3 906 000	„
Zins- und Diskont-Erträgnisse	5 600 000	Zun.	511 000	„

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 80.58.

Vermischtes.

BN. **Aus der Reichshauptstadt.** Ein Viererzug von Grauschimmeln des königlichen Marstalls erregt augenblicklich bei den Berlinern, die seit Jahren daran gewöhnt sind, vor königlichen Fuhrwerken die traditionellen Trakehner Rapphengste, seltener die hohen braunen Karossiers der weiland Kaiserin Augusta und die „Füchse des Prinzen Friedrich Karl" zu sehen, ganz besonderes Aufsehen. Diese Grauschimmel fallen durch den zarten Gliederbau, der lebhaft an den des Rennpferdes erinnert, selbst dem Laien auf. Es sind dieses die vier ungarischen Pferde, welche im Auftrage des Kaisers durch einen höheren Beamten des Marstalls gegen Ende des verflossenen Jahres aus den bedeutendsten ungarischen Gestüten ausgewählt und gekauft wurden. Dieselben dürften nur für Jagd- und sonstige leichtere Fuhrwerke Verwendung finden. Schimmel waren in den letzten Decennien aus den königlichen Marställen völlig verbannt. Die Königin Elisabeth war unseres Wissens nach die einzige, welche Schimmel-Equipagen besaß. Eine besondere Vorliebe für Schimmel, namentlich für sogenannte „Fliegenschimmel" besaß Friedrich der Große. Nach ihm hat kein Hohenzoller Schimmel geritten, noch solchen vor seinen Wagen gespannt gehabt. — Das Rowdythum Berlins, über dessen auffälliges Hervortreten selbst am hellen Tage in den besseren Stadttheilen schon vielfach berichtet worden, beginnt sich auch bereits in den vornehmeren Straßen ungenirt breit zu machen, wie nachstehender Vorfall beweist. Ein in der Simernstraße 6 wohnender Gürtlermeister R. wurde gestern Nachmittag um 2 Uhr, während er auf einem Geschäftsgange begriffen, in der Friedrichstraße, nahe der Mittelstraße, von zwei nicht sonderlich einladend aussehenden Kerlen anscheinend absichtlich angerempelt und auf den Fahrdamm geschleudert. Nur mit Mühe vermochte sich R., dessen Anzug total beschmutzt worden, wieder zu erheben und auf den Bürgersteig in Sicherheit zu bringen. Den beiden Strolchen war es inzwischen gelungen, im Gedränge zu entkommen. R., dem anscheinend der linke Fuß gebrochen, mußte sich mittelst Droschke nach seiner Wohnung überführen lassen.

† **Der akademische Senat zu Freiburg** (Baden) hat in Folge der Duellsache Salomon-Vering eine Reihe strenger Disziplinarstrafen gegen die Betheiligten ausgesprochen. Zunächst wurde das Korps „Rhenania" für dieses und das nächste Semester suspendirt; der Duellgegner Salomons Stud. Vering, sowie die fünf studentischen Mitglieder des Ehrenrathes, Angehörige der verschiedenen Korps. wurden relegirt, das sechste Mitglied des Ehrenraths, welches seine Studienjahre bereits beendet hat, untersteht der akademischen Gerichtsbarkeit nicht. Ueber weitere Betheiligte sind Karzerstrafen verhängt worden. Das Korps „Rhenania" hat in der Presse den Versuch gemacht, sich weiß zu waschen; das Vorgehen des Senats beweist aber, daß dieser Versuch gänzlich mißglückt ist.

† **Aus Petersburg** wird der „Königsb. Hartung'schen Ztg." eine kleine aber wahre Geschichte als Beleg für die Thatsache mitgetheilt, daß der Aberglaube nicht nur in den unteren, sondern auch in den höheren Schichten des russischen Volkes wurzelt. Der Petersburger Korrespondent erzählt: In einem der volksreichsten, wenn auch gerade nicht fashionabelsten Theile der nordischen Palmyra hat der Negociant und Kommerzienrath Jegorow, ein vielfacher Millionär, vor circa zehn Jahren einen riesigen palastartigen Häuserkomplex aufführen lassen, dessen Herstellung ihm gegen zwei Millionen Rubel kostete. Ein Theil dieses Gebäudes ward zu einer Badeanstalt bestimmt, die auch mit allem, was der neueste Fortschritt auf diesem Gebiete ersonnen, versehen ward. Es waren da Abtheilungen für die luxuriösesten türkischen Bäder mit herrlichen kolossalen Marmorbassins, Springbrunnen u. s. w. Dann waren wieder billige Bäder, bei denen sich zugleich höchst sinnreiche Vorrichtungen befanden, dank welcher die sämmtliche Wäsche der Badenden gratis gewaschen und geplättet wurde. Kurz, man sah der Eröffnung dieser Badeanstalt mit größter Sehnsucht entgegen. Schon war der Tag bestimmt, als plötzlich ein Umschwung stattfand. Das ganz fertig gestellte palastartige Riesengebäude ward geschlossen und blieb so unbewohnt und unbenutzt bis auf den heu-

tigen Tag, im Verlaufe von beinahe zehn Jahren. Was war die Ursache dieses seltsamen Entschlusses? Es stellte sich heraus, daß Geldreichthum sehr oft mit Geistesarmuth Hand in Hand geht. Am Vorabende der Eröffnung begegnete dem Kommerzienrath Jegorow, der vor seinem neu erbauten Palazzo promenirte und sich an dem Anblick desselben ergötzte, ein zerlumptes Zigeunerweib, welches sich erbot, ihm aus der Hand wahrzusagen und die Zukunft zu verkünden. Der abergläubische Negociant ließ sich das gefallen, und die alte Hexe erklärte ihm kagetorisch, daß er an demselben Tage, zu derselben Stunde sterben würde, wo er sein neues Haus eröffnete und die Badeanstalt der öffentlichen Benutzung preisgebe. Diese Weissagung brachte einen so erschütternden Eindruck auf den am Leben Hängenden hervor, daß er sofort die Anordnung traf, das neue Haus zu schließen. Seit der Zeit sind fast zehn Jahre vergangen, und unbewohnt, unbenutzt steht der riesige Häuserkomplex da. Die blödsinnigen Worte einer tollen Zigeunerin lassen ein Millionenkapital brach liegen. Vielfach sind dem Besitzer Vorschläge gemacht worden, er möge das Haus der Stadt schenken, zu Gunsten der Armen opfern, dann würde dasselbe benutzt werden können, ohne tragische Folgen für ihn nach sich zu ziehen. Da jedoch Herr Jegorow ebenso fest am Leben hängt, wie er unerschütterlich an die Weissagung der Zigeunerin glaubt, so ist das palastartige Riesengebäude geschlossen nnd mit seinen zahllosen, theilweise erblindeten Fenstern blickt es auf die zu seinen Füßen auf- und abwogende Menge und scheint tief zu seufzen, daß Aberglaube so tiefe Wurzel schlagen könnte, und daß wir am Ende des neunzehnten Jahrhunderts, trotz Dampfschiffen und Eisenbahnen, trotz Telegraph und Telephon noch so wenig vorgeschritten, trotz der elektrischen Beleuchtung noch so sehr im Dunkeln leben.

† **Ueber die Marschälle Frankreichs** bringt das „Militär-Wochenblatt“ einen bemerkenswerthen Aufsatz. Bekanntlich war „Marschall“ (altdeutsch „Marskalk“, d. h. Pferdeknecht) ursprünglich, wie Kämmerer, Schenk und Truchseß, der Titel eines unfreien fürstlichen Dieners, dessen Amt aber, weil der Träger zur Umgebung des Fürsten gehörte, mehr und mehr an Bedeutung gewann. In Frankreich wurden die Marschälle, deren es anfänglich mehrere gab, als Führer des Vortrabs im Felde verwandt. Sie standen unter dem „Connetable“ (Comes stabuli gleich Stallgraf), bis diese Würde 1627 abgeschafft wurde und so die Marschälle den höchsten Rang im Heere erhielten. Seit 1785 läßt sich ihre Liste fast ohne Lücken aufstellen. Ihre Zahl fiel allmälig wieder von 20 (1783) auf 6 (1791); der Convent schaffte sie 1793 ganz ab. Napoleon führte 1804 wieder 16 »Maréchaux de l'Empire« ein (im Ganzen hat er 27 Marschälle ernannt). Auch in den äußeren, den Marschällen zu erweisenden Ehren sucht Napoleon es der alten Monarchie gleich zu thun. Auch er nannte die Marschälle „Vetter“ und setzte die Ehrenbezeugungen fest, welche ihnen zu erweisen waren. Die Marschälle waren unabsetzbar; wenn sie ihre militärischen Funktionen niederlegten, so blieben ihnen doch Titel, Rang, Vorrechte und die Hälfte ihrer Besoldung. Sie konnten dies nur durch ein Urtheil des höchsten kaiserlichen Gerichtshofes verlieren. Sie hatten Sitz und Stimme im Staatsrath und erhielten vier Adjutanten zugetheilt. Das Abzeichen ihrer Würde war von Alters her das Zeichen ihrer höchsten militärischen Gerichtsbarkeit; der blausammtene, mit goldenen Linien (später unter Napoleon Adlern) geschmückte Stab. Unten und oben trug derselbe die Inschrift: »Terror belli, decus pacis«. Das Gehalt war verschieden, aber im Allgemeinen sehr hoch bemessen. Berthier hatte z. B. 1395000 Francs jährlich, Davoust 900000, Ney 730000, Massena 680000 Francs. Napoleon III. schuf im Ganzen fünfzehn Marschälle. Die Republik, welche auf den Marschallsstab an Stelle der Adler goldene Sterne setzte, hat bestimmt, daß die Zahl und die Bedingungen zur Ernennung der Marschälle durch ein besonderes Gesetz festgestellt werden sollen. Dies ist aber bis jetzt nicht geschehen. — Hinzuzusetzen wäre noch, daß der Titel »Maréchal« in Frankreich auch auf die Gemahlin eines Marschalls übertragen wird; man spricht von »Madame la maréchale«, gleichwie von »Madame la princesse«.

† **5200 Medaillen** werden bei dem 10. Deutschen Bundesschießen neben den Ehrenpreisen und Gabenbechern zur Vertheilung kommen. 200 dieser Medaillen sind von Gold mit $^{979}/_{1000}$ Feingehalt und je 16 Gramm Gewicht, 5000 von Silber mit $^{990}/_{1000}$ Feingehalt und 30 bis 32 Gramm Gewicht. Der Gesammtwerth dieser Medaillen, die von der Nürnberger Firma Gebr. Pauli geliefert werden, beträgt 35000 M. Die betreffenden Abschlüsse sind bereits vollzogen. Die Schießordnung hat allseitige Zustimmung gefunden. Die Herausgabe einer besonderen Festzeitung ist gesichert. Der Finanzauschuß ist jetzt bei der Budgetaufstellung.

† **Ueber den Selbstmordversuch Viktor Moriers,** des Sohnes des englischen Botschafters in Petersburg, theilt die „Pol. Korr.“ folgendes mit: Viktor Morier unternahm am letzten Sonnabend Abend mit mehreren Bekannten einen Ausflug nach dem auf der Kammeny-Insel in der Nähe des Ufers der Newa gelegenen Landhause des Sohnes des Herrn Polowzew. Die Gäste des Hauses verbrachten den Abend in der heitersten Stimmung; kurz vor dem Aufbruche der Gesellschaft zog sich aber Viktor Morier, der bis dahin mit der schönen Gräfin K. eine lebhafte Unterhaltung geführt hatte, zurück und gab aus einer Pistole einen Schuß gegen seine Stirn ab. Glücklicherweise hatte jedoch der Militär-Attaché der englischen Botschaft, Oberst Herbert, die Bewegung des jungen Mannes bemerkt, so daß er mit einem heftigen Griffe nach dem Arme Moriers den Schuß ablenken konnte, der denn auch fehlging. Schon im nächsten Augenblicke aber ging die Pistole zum zweiten Male los und eine Kugel traf Morier in die Seite, so daß er eiligst in das englische Botschaftshotel gebracht werden mußte. Seine Verwundung bietet übrigens keinen Anlaß zu Besorgnissen, er hat mehrere Nächte ruhig verbracht und die Aerzte hoffen, bald zur Extraktion der Kugel, die an einem nicht besonders emfindlichen Punkte des Körpers stecken blieb, schreiten zu können. Viktor Morier ist ein 23jähriger Mann von hohem Wuchse und kräftiger Konstitution. Infolge eines ihm vor mehreren Jahren widerfahrenen Unfalles leidet er an einer gewissen Gemüthserregtheit. Gräfin K., welche die unschuldige Ursache des von Morier unternommenen Selbstmordversuches sein soll, ist eine Engländerin; sie ist am 24. Februar mit demselben Zug abgereist, mit welchem der Herzog und die Herzogin von Edinburgh die russische Hauptstadt verließen. Die russische Zensur hat eine wahrhafte Darstellung des Falles nicht gestattet, Depeschen an auswärtige Blätter, welche den wirklichen Sachverhalt darlegten, nicht durchgehen lassen, und die betreffenden Korrespondenten angewiesen, in ihren Telegrammen nur von einem Unfalle des Herrn Viktor Morier durch Losgehen eines Revolvers zu sprechen. In den Kreisen der hohen Petersburger Gesellschaft erregt der Vorfall sehr lebhaftes Aufsehen, während die sonstigen Kreise der Hauptstadt, nachdem die Blätter das Ereigniß überhaupt nicht erwähnen durften, von demselben nur zum geringsten Theile Kenntniß haben.

Sprechsaal.

Seit einiger Zeit bemerke ich, daß bei gerichtlichen Ausverkäufen die sonst üblichen Tafeln nicht mehr ausgehängt werden. Vielleicht kann Jemand darüber Auskunft geben, ob dies nur zufällig ist, oder auf einer allgemeinen Anordnung beruht?

N. N.

Briefkasten.

(Auskunft wird nur an Abonnenten ertheilt. Anonyme Anfragen werden nicht berücksichtigt.)

Alter Abonnent hier. — Der Vermiether, welcher für seine Miethszinsforderung eine von dem Miether eingebrachte Sache in Ausübung seines gesetzlichen Pfandrechts zurückbehalten hat, ist berechtigt, nach erfolgter vollstreckbarer Verurtheilung des Schuldners die Sache, und zwar in der Regel durch den Gerichtsvollzieher und öffentlich, verkaufen zu lassen (§§ 25, 28 Th. I. Tit. 20 Allg. Landrechts). Die Sache an Stelle seiner Forderung für sich zu behalten, ist er nicht berechtigt; doch können nach Fälligkeit der Forderung Gläubiger und Schuldner sich über einen Werth vereinigen, für welchen die Sache dem ersteren überlassen sein soll (§§ 33, 34 a. a. O.).

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Stadt Posen, Vorstadt Wallischei, Bd. VI. Blatt Nr. 131 auf den Namen der Frau **Kasimira von Głowacka** geb. **Luzynska** eingetragene und in der Stadt **Posen,** Venetianerstraße 7 belegene Hausgrundstück

am 27. März 1890,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, im hiesigen Amtsgerichtsgebäude, Wronker-Platz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2040 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 353

Posen, den 31. Dezember 1889.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Stadt Posen, Vorstadt St. Adalbert Band IV, Blatt Nr. 125 auf den Namen des Kaufmanns **Abraham Stein** und seiner Ehefrau **Rosa** geb. **Wollheim** eingetragene, in der Stadt Posen, Kleine Gerberstraße Nr. 13a und 13b, belegene Hausgrundstück

am 24. April 1890,
Vormittags $8\frac{1}{2}$ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, im hiesigen Amtsgerichts-Gebäude, Wronker-Platz Nr. 2, Zimmmer Nr. 18, versteigert werden. 2091

Das Grundstück ist mit 5004 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 3. Februar 1890.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist unter Nr. 3, woselbst die Darlehnskasse für die Stadt Tremessen und Umgegend, eingetragene Genossenschaft, mit unbeschränkter Haftpflicht, eingetragen steht, Folgendes eingetragen worden: 3892

Durch Beschluß des Aufsichtsraths vom 1. März 1890 ist der praktische Arzt Dr. **Jaworowicz** aus Tremessen zum Vertreter des aus dem Vorstande ausgeschiedenen Kontrolleurs der Genossenschaft, des Stadtsekretärs **Wladislaus Pacanowski** aus Tremessen, bestellt worden.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 5. März 1890 am 5. März 1890.

Tremessen, den 5. März 1890.
Kgl. Amtsgericht.

In unserer Verwahrung befindet sich seit länger als 56 Jahren das Testament der Frau Freigutsbesitzer **Sophie Marie Charlotte Selmoser** aus Biadki vom 13. Januar 1834. 3893

Alle Diejenigen, welche ihre Rechte auf Eröffnung dieses Testaments nachweisen können, werden aufgefordert, die Eröffnung zu beantragen.

Krotoschin, d. 28. Febr. 1890.
Kgl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 10. März cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher

1 Repositorium mit Glasscheiben, 1 Schreibtisch, Portièren, Gardinen, 1 Kronleuchter, Bilder, 1 Sopha, 2 Schraubstöcke 2c.

öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Zahlung versteigern. 3972

Friebe,
Gerichtsvollzieher.

Auction
von Nachlaßsachen!

Mittwoch, den 12. d. M. Nachm. 4 Uhr im Hofe des Schulhauses Breslauerstr. 16. 3886

Montag, 10. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Wilhelmsstraße 32, eine Partie **Tuch-** und **Kammgarnstoffe** zwangsweise versteigern. 3979

Ferner um $11\frac{1}{2}$ Uhr vor dem Berlinerthor Nr. 5 einen **Kutschwagen** und einen **offenen Wagen** freiwillig meistbietend versteigern.

Vernau,
Gerichtsvollzieher.

Gerichtl. Ausverkauf!
Friedrichstr. 5.

Das zur **B. Fischer'schen Konkursmasse** gehörige, eine **große Auswahl** von **Hüten, Schirmen, Tapeten, Pelzgarnituren** und div. **anderen Artikeln** enthaltende Waarenlager wird in dem bisherigen Geschäftslokale zu billigen Preisen ausverkauft. 3940

Posen, den 8. März 1890.
Samuel Haenisch,
Konk.-Verwalter.

Verkäufe * Verpachtungen

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **1800 qm. Würfelsteinen 1. Klasse** einschl. Verbandsteine soll vergeben werden.

Angebote hierauf, welche sich auch auf schwedischen und belgischen Granit, sowie auf Syenit, Porphyr und Basalt erstrecken können, sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Eröffnungstermin:

Sonnabend, den 29. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

nebst einem Probestein postfrei einzusenden. Angebotsformular und Bedingungen können während der Dienststunden im Zimmer Nr. 16 des Rathhauses eingesehen oder gegen Einsendung von 75 Pfg. bezogen werden. 3981

Posen, den 7. März 1890.
Der Magistrat.

Das zum Umbau kommende Gewölbe der Brücke über die Drage zwischen Kreuz und Waldowshof soll mit Asphaltfilzplatten abgedeckt und diese Arbeit einschließlich der Materiallieferung im Wege der Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind uns portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 22. März d. J., Nachmittags 5 Uhr, einzusenden. Das Ausschreibungs-Verzeichniß und die Bedingungen sind in unserm Geschäftshause, Louisenstraße 8, Zimmer Nr. 18, einzusehen, werden auch gegen 50 Pf. Schreibgebühren portopflichtig abgegeben. 3891

Posen, den 2. März 1890.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt
(Direktions-Bez. Breslau.)



Ein Ziegeleigrundstück

in der Nähe einer Stadt, eines Bahnhofes oder schiffbarem Wasser gelegen, **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **J. W. 7980** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Eine kleine
Schneidemühle

oder ein zur Anlage einer solchen sich eignendes, am schiffbaren Wasser oder Bahnhof in waldreicher Gegend gelegenes Grundstück **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **J. Y. 7981** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 3902

Suche auf meine Bairisch- u. Braunbier-Brauerei zur ersten Stelle ein 3694

amortisirbares Darlehn

von **10—12,000 M.** von einem soliden Institute. Feuerkasse der Gebäude exkl. der Keller sind ca. 19,000 M. bei der Prov.-Feuer-Sozietät. Off. u. L. D. Nr. 694 an die Exp. d. Ztg. zu richten.

Prima Astrachaner Caviar,
pro Pfd. M. 8,00,
empfiehlt
A. Cichowicz. 3967

Zur Frühjahrs-Bepflanzung

empfehle: 3833

1000 Eschen,
1000 Ahorn,
1000 Linden,
1000 Aepfel,
1000 Birnen,
Hochstämmige Rosen,
Großfrüchtige Stachelbeeren

in den allerbesten Sorten.

E. Seidel,
Baumschulbesitzer, Grätz.

Zur Konfirmation

empfehle ich mein reichhalt. Lager Posener, Petri- und Garnison-Gesangbücher für die evangel. Gemeinden Posens und der Provinz in saub. dauerhaften Einbänden, als in Sammet, Leder, Calico zu äußerst billig. Preisen. Konfirmationskarten, Bibeln m. Goldschnitt 2c. billig. 3969

R. Hayn, Breslauerstr. 22, a. d. Bergstr., Papierhandl. und Buchbinderei.

Compl. Haustelegraf

verbunden mit **Uhrständer u. Glühlampe,** letztere vom Bette aus in Thätigkeit zu setzen, in eleg. garant. solider Ausführ. inkl. 20 Meter Leitungsdraht (weiterer Draht 10 Pf. per Meter) versendet unter Nachn. 602

Julius Köberlin, Erlangen.

Für ausrangirte Pferde

ist Abnehmer der Zoolog. Garten. 3947

Mieths-Gesuche.

Ein Saal, 3 Zimmer, Küche, Nebengelaß u. event. 1 Stall zu vermiethen.

Schützenstr. Nr. 21 II.

Kanonen-Platz Nr. 5 ist Vers. halber e. W. v. 2 Z., K. u. Entree im II. St. v. 1. Apr. z. v.

Daselbst h. W. v. 6 Z., K. u. Nebengelaß, I. Et. mit Balk. v. 1. Apr. z. verm. 3990

D. Nähere erth. d. Haushltr. daselbst.

Ein Schanklokal,

in welchem seit Jahren das Schankgeschäft betrieben worden ist, ist sofort zu vermiethen.

Näheres auf briefliche Anfragen sub R. J. in der Exp. d. Zeitung.

Stellen-Angebote.

Für mein **Destillations-** und **Colonial-Waaren-Geschäft** suche ich zum 1. April einen

jungen Commis,

der erst seine Lehrzeit beendet hat und besonders im Detail-Verkauf von Colonialwaaren tüchtig sein muß. 3985

Leiser Boas,
Schwerin a. W.

Für mein **Bier en gros & detail Geschäft mit Schank** suche per 1. April ein auch der polnischen Sprache mächtiges 3986

Ladenfräulein.

M. Laboschin,
Gnesen.

Ein **ordentlicher nüchterner**

Arbeiter,

welcher im Kistenbauen bewandert ist, sowie einige 3984

Arbeitsmädchen

können eintreten bei

Frenzel & Co.

Ein tücht. u. energ. 3989

Kaufmann,

30 J. alt, welcher Kaution stell. kann, sucht als Leiter eines Colonial-, Destill.- oder Zigarren-Geschäfts Stellung von sof. oder spät. (od. Lagerist). G. R. st. z. S. Gefl. Off. sub A. 980 an die Exp. d. Ztg.

Schlossfreiheit-Lotterie zu Berlin.

Ziehungen:			Gewinne		Tausende von Mark	Loospreise für			
I. Klasse	am	17. März	995	=	5,400	1/1 Loos M. 52,—	1/2 Loos 26,—	1/4 Loos 13,—	1/8 Loos 6,50
II. „	„	14. April	379	=	1,800	1/1 „ „ 20,—	1/2 „ 10,—	1/4 „ 5,—	1/8 „ 2,50
III. „	„	12. Mai	379	=	1,800	1/1 „ „ 20,—	1/2 „ 10,—	1/4 „ 5,—	1/8 „ 2,50
IV. „	„	9. Juni	733	=	4,000	1/1 „ „ 36,—	1/2 „ 18,—	1/4 „ 9,—	1/8 „ 4,50
V. „	„	7. Juli	7514	=	14,400	1/1 „ „ 72,—	1/2 „ 36,—	1/4 „ 18,—	1/8 „ 9,—

10,000 Gewinne = 27 Millionen 400,000 Mark.

Ich empfehle und versende Original-Loose zu vorstehenden Planpreisen gegen vorherige Einsendung des Betrages auf Postanweisung, ausserdem jedoch auch vollbezahlte (für alle fünf Klassen giltige) 3594

Antheil-Voll-Loose zu M. 1/2 100,— 1/4 50,— 1/8 25,00 1/16 12,50 1/32 6,25

Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W., Unter den Linden 3.

Reichsbank-Giro-Conto. — Telegramm-Adresse: **„Lotteriebank Berlin."** — Für Porto sind 10 Pf. (Einschreiben 30 Pf.), für jede Liste 20 Pf. der Bestellung beizufügen.





Vorräthig in **Ernst Rehfeld's Buchhandlung,**
Wilhelmsplatz 1 (Hôtel de Rome).

Der Rest von 20 Kisten Champagner

Carte Blanche, Charlier & Co., Reims, per Kiste von 12 ganzen Flaschen M. 18,
Carte d'Or, „ „ „ „ „ 12 „ „ „ 22,
frachtfrei ab Posen gegen Baarzahlung oder Nachnahme, auch einzelne Kisten und Probeflaschen abzugeben bei 3896
H. Schiff, Spediteur in Posen, St. Adalbertstr. 1.

Den geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich das
Dach- und Schieferdecker-Geschäft
unter der Firma **H. Benedix** weiter fortführe.
W. Benedix, Berlinerstr. Nr. 8.



Fertige geschmackvolle **Einsegnungskleider,** sowie wattirte **Kindermäntelchen** empfiehlt zu soliden Preisen 3867
Herrmann Neumark, Markt 46.

Piano- **Fabrik Georg Hoffmann, Berlin SW.,** Kommandantenstr. 20, empf. ihre von Autorität anerk. u. bestens empfohl. **Pianinos, Flügel, Harmoniums** u. **Drehpianinos** bei 10jähr. Garantie u. frco. Probesendung zu **Fabrikpreisen** b. coul. Zahlungsbed.—Kataloge u. Refer. frco.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. — Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Schutzmarke.

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung und Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pf.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel,** die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Posen: Königl. priv. **Rothe Apotheke; G. A. Walter** (en-gros); in **Samter:** in der **Adler-Apotheke;** in **Witkowo: Ap. Sikorski;** in **Gollantsch: Ap. M. Beusemer;** in **Tirschtiegel: Ap. O. Köpsch;** in **Gorzno: in der Apotheke,** sowie in den meisten Apotheken in **Posen.**



Zur

Konfirmation

empfehlen wir

das in unserem Verlage erschienene

Gesangbuch

für die

evangelischen Gemeinden der Provinz Posen

in den **billigsten** bis **hochfeinsten** und **elegantesten Einbänden** in Leinwand, Chagrin, Sammet etc. zum Preise von Mk. 1,75 bis 12,50.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel)
17 Wilhelmstr. **POSEN.** Wilhelmstr. 17.

Die schönsten Bilder der Dresdener Gallerie, des Berliner Museums, Gallerie moderner Meister verkaufen wir in vorzüglichem Photographiedruck, **Cabinetformat (16:24 ctm.) à 15 Pfge.** Auswahl von 400 Nrs., **religiöse, Genre-, Venusbilder 2c. — 6 Probebilder mit Katalog versenden wir gegen Einsendung von 1 Mk. in Briefmarken überallhin franko. Berlin** NW. **Mittelstraße 63.** 3916
H. Toussaint & Cie.

Ein Kolonialwaaren-Repositorium mit 70 Schubladen und 1 Kassentisch, beides **fast neu,** ist billig zu verkaufen bei
W. Loewenthal,
3936 Wronkerstraße 19.



entölter, leicht löslicher
Cacao.
Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergiebt sogleich das fertige Getränk) unübertroffenen Cacao.
Preis per 3/1 1/1 1/2 1/4 = Pfd.-Dose 850 300 150 75 Pfennige.

HARTWIG & VOGEL Dresden

In Posen bei: 20736
H. Hummel. Oswald Schäpe. Frenzel & Co. E. Brecht's Wwe. Gebr. Andersch. B. Salomon. Emil Brumme. F. G. Fraas Nachf. Max Levy. H. Błażejewski.

Lorraine Champagne, Deutscher Sekt, (eingetragene Marke) vollständiger Ersatz für französ. Champagner, dabei wesentlich billiger von 7505
A. Buehl & Co. Coblenz,
Champagner-Kellerei, nach franz. Methode.

Geldschränke!

feuerfest und diebessicher in **anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloß,** wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage seit 1866 von**
Moritz Tuch in Posen.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund** u. **Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Sachtel 75 Pf. 273
Königl. Priv. Rothe Apotheke, Posen, Markt 37.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

mildeste aller Seifen besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen u. Baden kleiner Kinder. Vorräthig à Packet 3 Stück 50 Pf. bei **Adolph Asch Söhne.** 536

Gummi- Artikel aller Art **hochfein.** Preisliste gratis und franco. **A. H. Theising jr., Dresden.**



empfiehlt
zur bevorstehenden Saison:



Verschiedene Blumenarrangements in großartiger geschmackvoller Ausführung.

Versandt nach allen Provinzen.

Garten-Anlagen werden geschmackvoll ausgeführt.

Sombart's Patent-
Gasmotor.
Einfachste, solide Construction.
Geringster Gasverbrauch!
Ruhiger u. regelmässiger Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung leicht.
Mit ersten Preisen prämiirt!
Auf Probe!
Buss, Sombart & Co. Magdeburg (Friedrichsstadt.)
Vertr. **Römling & Kanzenbach in Posen.**

Für Haarleidende!

Die glänzenden Erfolge, welche das Pilocarpin-Präparat Dr. Krell's Haar-Tinktur, als haartreibendes und den Haarausfall stillendes Mittel stets erzielt, hat demselben die allgemeinste Anerkennung verschafft. Dasselbe ist bei vollkommener Unschädlichkeit durchaus zuverlässig, beseitigt bei eintägiger Anwendung die Kopfschuppen vollständig, stillt den Haarausfall bei achttägigem Gebrauch und erzeugt einen gesunden, vollen, neuen Haarwuchs bei sechswöchentlicher Anwendung, wofür garantire: **Indem ich mich verpflichte den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der gewünschte Erfolg nicht erzielt wird. (Angabe des Alters nöthig.) Flaçon M. 2.90 nur durch F. Neter, Fahrgasse 104, Frankfurt a. M.**

Creme-Congressstoff,

besonders schön appretirt für Gardinen, Breite 110 cm, Preis p. Meter 35 Pf. Im St. v. ca. 50 m noch 10 p. Ct. billiger.
Gestreifte Muster für Stores, Bettdecken und Schürzen, m 65 Pf., **Marly** 55 Pf., **Camilla** 85 Pf., bunt für Läufer, Gardinen 2c. 1,20 Mk. **Hausschild'sches Häkelgarn,** sowie neueste Häkelmuster in größter Auswahl. Kongreßproben frei, **Schaefer & Feiler,**
Breslau, 50, Schweidnitzerstraße 50.

Eine **Drehrolle** zu verkaufen Ziegenstraße 31. 3716

Verkäufe * Verpachtungen

Behufs öffentlicher Vergebung der **Lieferung** von **Thoren** und **Thüren** aus 3 mm starkem **Eisenblech** und **Vorsatzläden** und **Kartuschschiebethüren** aus 5 mm starkem Bessemer Stahlblech, sowie von **Beleuchtungsnischenthüren** aus verzinktem Eisenblech, ist auf **Donnerstag, den 20. März 1890.** Vormittags 9 Uhr im Festungs-Schirrhofe — Magazinstraße Nr. 7 — Termin anberaumt.

Die Submissions-Bedingungen können vorher, während der Dienststunden, im Fortifikations-Bureau — Magazinstraße Nr. 8 — eingesehen auch gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden. 3770

Posen, den 3. März 1890.
Königliche Fortifikation.

Ein **Windmühlengrundstück** nebst Wohnhaus ist aus freier Hand **zu verkaufen**. Off. an die Exped. des „**Amtl. Kreisblattes**" in **Neutomischel** erb.

Mein Ostrowek Nr. 20 belegenes Hausgrundstück bin ich Willens anderer Unternehmen halber bald billigst aus freier Hand zu verkaufen. Seit einigen 20 Jahren befand sich daselbst e. Kohlenplatz. Näheres Ostrowek Nr. 20. 3955

300 Morgen f. g. gesunden Boden, geringe Anz., empf. 3973
Basch, Büttelstr. 22.

Ein Grundstück mit groß. Bauplatz, in bester Geschäftsgegend der Stadt, ist zu verk. Nur Selbstkäufern erth. Auskunft d. H. B. 6 **postl. Posen.** 3970

Hotel-Verkauf.

Unter sehr günstigen Bedingungen ist ein gangbares Hotelgeschäft in einer kleineren Stadt der Prov. Posen wegen anderweit. Unternehmungen des Besitzers sofort z. verkaufen. Offert. unter S. B. 822 an d. Exped. d. Pos. Zeit. erbeten. 3822

Gelegenheitskauf.

Ein Gut, Reg.-Bez. Bromberg, ca. 480 Mrg. gut. Boden und schöne Wiesen, nahe Stadt und Bahn, ist bei 58 Thlr. pro Mrg. zu verkaufen. Lebendes u. todtes Inventar komplett u. in gutem Zustande. Anzahlung nach Uebereinkommen. Näheres unter A. B. 734 Exped. d. Ztg. 3734

Vorsichtsmassregeln gegen Verluste u. Unannehmlichkeiten bei Käufen und Verkäufen von Häusern, Landgütern, Grundstücken u. Waaren aller Art von Trempenau. Enthält alle gesetzl. Bestimmungen, Grundbuch- u. Hypothekenwesen, Contracte aller Art. Freo. gegen 1 M. 60 Pf., geb. 1 M. 90 Pf. in Bfmkn. v. Gustav Weigel's Buchhdlg., Leipzig.

Ein eleganter **Doppelpony** (schöner Einspänner) steht nebst Geschirr für Mk. 125 zum Verkauf bei
3998 **Gustav Wolff,**
Breite Str. 12.

Kiefern-Bau- und Brennholzverkauf.

Am Montag, d. 10. März, werden von Vormittag 10 Uhr auf dem Gutshofe zu Bialenschin ca. 3811

600 Stck. Kiefern-Bauholz mit ca. 300 Festm. in größeren und kleineren Loosen gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden, ebenso

tausend Meter Brennholz. Die Hölzer werden auf Wunsch an Ort und Stelle vorgezeigt, auch können die Aufmaßregister vorher eingesehen werden.

Bialenschin b. Mur.-Goslin.
Das Dominium.

Holzverkauf.

1500 Kubik-Fuß trockene birkene Bohlen sind zu verkaufen bei **Lubitz,** **Potolitz-Hauland** bei Rogasen.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer-schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen in der**
Rothen Apotheke, Markt 37.

Nächste Woche! Montag den 17. März bestimmt Ziehung 1. Klasse der

Schloßfreiheit-Lotterie.

In derselben kommen, **auf 5 Klassen vertheilt, folgende Gewinne** zur Verloosung:

1	à	600000
3	à	500000
3	à	400000
6	à	300000
7	à	200000
6	à	150000
17	à	100000
32	à	50000
15	à	40000
20	à	30000
48	à	25000
90	à	20000
220	à	10000
390	à	5000
400	à	3000
1100	à	2000
2258	à	1000
5384	à	500

10000 Gew. im Gesammtbetrage von **27 400 000 M.**
Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar.

Hierzu empfehle ich zum Planpreis

Originalloose 1/1 M. 52, 1/2 M. 26, 1/4 M. 13, 1/8 M. 6,50.

Die Erneuerung derselben von Klasse zu Klasse geschieht durch mich zum amtlichen Preis.

Antheilloose zum gleichen Preis für alle Klassen
1/8 M. 6, 1/16 M. 3, 1/32 M. 1,50, 1/64 M. 0,75.

Antheil-Vollloose (gültig für alle fünf Klassen) 1/2 100, 1/4 50, 1/8 25, 1/16 13,50, 1/32 7,50, 1/64 3,75 M.

Bestellungen erbitte möglichst durch Postanweisung. Porto u. Liste 50 Pf.
Prospecte gratis! Telegr.-Adr.: Goldquelle Berlin. Teleph.-Amt V 3004.
Reichsbank-Giro-Konto. 3190

D. Lewin, Bank- u. Lotterie-Geschäft, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

In der I. Klasse kommen zur Verloosung:

1	à	500000	M.
1	à	400000	„
1	à	300000	„
1	à	200000	„
2	à	150000	„
3	à	100000	„
4	à	50000	„
5	à	40000	„
10	à	30000	„
12	à	25000	„
15	à	20000	„
40	à	10000	„
100	à	5000	„
100	à	3000	„
200	à	2000	„
500	à	1000	„

Telegraphische Aufträge werden mit Postauftrag oder Nachnahme bestens ausgeführt.

Riesiges Vergnügen



bieten unsere hochinteressanten
Junggesellenmappen
5 10 15 20 Bilder. | Salon-Mappen mit 20 Bild.
1 2 3 4 Mk. | = 5 Mk.
portofrei geg. Einsend. d. Betrag.
L. Schneiders Kunstverlag, Berlin SW. 12.
Wiederverkäufer gesucht.

* Stern. * 14619

Pianinos, anerk. best. Fabrikat, von 380 M. an; **Flügel** ohne Anzahl. à 15 M. monatl. Franco 4wöch. Probesend.
Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.



Bei Husten und Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse empfiehlt sich den vorzügl. bewährten **Schwarzwurzel-Honig,** à Fl. 60 Pfg.
Rothe Apotheke, Markt 37. 1845

„Original-Shampooing-Bay-Rum"

1957 ist **das beste Kopfwasser,** selbst wenn alles andere gegen Haarausfallen und Kahlköpfigkeit versagte, welches **in kürzester Zeit** das Ausfallen der Haare beseitigt und einen **üppigen Nachwuchs** hervorbringt. **Kopfschuppen verschwinden schon nach mehrmaligem Gebrauch.** Preis Originalflasche 1,25 u. 2,50 Pfg. Zu haben bei Coiffeur **I. Chludzinski,** Wilhelmstr. 28, u. Coiff. **Striepling,** Gr. Ritterstr. 7.

Unter günstigen Bedingungen erhalten diskret, solide rückzahlungsfähige Personen jed. Standes

Geld-Darlehen

als Personalkredit, in $^1/_2$jährigen oder 25 monatlichen Raten zu tilgen. Anfragen mit 3 Retourmarken an das Commissionsgeschäft **J. Gelb, Budapest,** VI. Theresienring. 3735

Heirat! Unter der denkbar **größten Discretion** erhalten Damen u. Herren **sofort reiche Heiratsvorschläge** in großer Auswahl. Porto 20 Pf. Für Damen frei. **General-Anzeiger Berlin SW. 61.**

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Uebersicht der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen am 7. März 1890.

Aktiva: Metallbestand M. 583 056. Reichskassenscheine M. 590. Noten anderer Banken M. 8 500. Wechsel M. 3 967 860. Lombardforderungen M. 1 618 450. Sonstige Aktiva M. 356 374.

Passiva: Grundkapital M. 3 000 000. Reservefonds M. 750 000. Umlaufende Noten M. 1 606 600. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten M. 306 437. An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten M. 620 371. Sonstige Passiva M. 194 491. Weiter begebene, im Inlande zahlbare Wechsel M. 487 675.

Die Direktion. 3964

Die Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

sind eingetroffen. Bestellungen nach Maaß werden elegant und schnellstens ausgeführt. **Preise billig.** 3918

M. Felerowicz, Herrengarderobier, Posen, Wilhelmstr. 11, neben der Reichsbank.

„BENEDICTINE"

Waldenburg.

Gesetzlich geschützt.

Preisgekrönt mit der **Goldenen Medaille PARIS 1889.**

Nachdem der „Benedictine" Waldenburg auf den Ausstellungen Stettin 1889 und Gent 1889 als der vorzüglichste befunden und mit goldenen Medaillen ausgezeichnet wurde, ist derselbe jetzt auch von einer französischen Jury als der beste anerkannt und ebenfalls mit der goldenen Medaille prämiirt worden. Leider existiren bereits in Deutschland eine Anzahl ganz miserabler Nachahmungen unseres Fabrikats, welche unter der Marke „Deutscher Benedictine-Liqueur" verkauft werden. — Wir bitten dieserhalb, auf unsere Schutzmarken zu achten, von denen wir eine hier oben abbilden. — Auf den Etiquetts unserer Flaschen ist außerdem der Fabrikort Waldenburg in Schl. mehrfach gedruckt. 1526

Preis: 1/1 Literflasche M. 4,75. — 1/2 Literfl. M. 2,50. — 1/4 Literflasche M. 1,40. — 1/10 Literfl. 80 Pf. — Musterflaschen in Originalverpackung.

Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik, Waldenburg i. Schles.

Echt zu haben in allen besseren Delikatessen-, Kolonial- und Drogengeschäften.

Aachen-Leipziger Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Aachen.

Grundkapital: Zehn Millionen Mark.
Erste Emission: Drei Millionen Mark.

Die Gesellschaft versichert zu **festen** und **billigen** Prämien:
a. gegen **Feuerschaden, Blitzschlag** und **Explosion,**
b. **Glas-** und **Spiegelscheiben** gegen **Bruchschäden,**
c. **Personen gegen die Folgen körperlicher Unfälle zu Wasser und zu Lande.**

Zur Entgegennahme von Anträgen und zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft ist gerne bereit 3917

Die General-Agentur zu Posen:
Ludwig Manheimer.

Tüchtige Agenten werden gegen hohe Provisionsbezüge an allen Orten angestellt.

Rum, Cognac, Arac

in **vorzüglicher Qualität,** der Liter zu M. 1.60, M. 1,80, M. 2,—, M. 2,40 und aufsteigend. Durch ein eigenartiges Verfahren sind unsere Verschnitte von ächter Waare nicht zu unterscheiden und viel besser als alle unter gleichem Namen auf den Markt gebrachte Sachen. $^2/_3$ Literflaschen Probepostkolli, kleinstes Faß ca. 20 Liter, in Flaschen jedes Quantum. 3200

Hermann Kallmann & Cie., Weingroßhandlung. **Mainz.**

Parade-Bitter!

feinster Dessert-Liqueur, laut Gutachten der Herren **Dr. Bischoff** und **Dr. Brackebusch in Berlin,** den besten franz. Liqueuren gleichstehend.

IWAN!

feinster russischer Tafelbitter, als wohlschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.

Prämiirt mit den höchsten Medaillen auf den Weltausstellungen zu Liverpool 1886, Adelaide 1887, Barcelona 1888, Brüssel 1888, Melbourne 1888, Köln 1889.

Alleiniger Fabrikant **J. Russak,** Kosten-Posen. 3026

Die Verkaufsstellen werden bekannt gemacht.

EMSER VICTORIA-QUELLE

zeichnet sich vor allem durch ihren **bedeutenden Gehalt an Kohlensäure** aus — ist also für den häuslichen Gebrauch besonders **empfehlenswerth** — und wird **mit vorzüglichem Erfolge gegen alle catarrhalischen Leiden des Kehlkopfes, Rachens, Magens** u. s. w. angewendet. 14813

Emser Natron-Lithionquelle (Wilhelmsquelle)

Emser Pastillen Emser Catarrh-Pasten

in plombirten Schachteln — in runden Blechdosen

Engros in Posen bei Herrn **J. Schleyer, Jasinski & Olyński** und zu beziehen durch alle Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.

König Wilhelms-Felsenquellen.

Mostrich, anerk. bestes Fabrikat, billigst aus der Fabrik 2555
Gustav Gärtig, Wilda-Posen.

Oster-Cichorien

על פסח בהכשר

empfiehlt billigst und bestens 3136

Cichorienfabrik
Louis Ledermann, Breslau.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdener-Straße 78. — Viele Hunderte auch gerichtlich geprüfter Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse. 1513

Liebig's Puddingpulver zur Anfertigung von Puddings in Vanille, Mandel, Chocolade 2c.
Liebig's Backmehl zum schnellen Backen von Kuchen, Torten, Brod 2c., ohne Hefe anzuwenden. 3327
Liebig's Geléepulver zur Herst. v. durchs. Gelees, Eis, Crêmes 2c. Feinste Back- und Kochreceptbücher gratis in Drogen-, Delicateßgeschäften 2c. **„Man verlange ächt Liebig."**

Schlossfreiheit-Geld-Lotterie

1. Ziehung schon 17. März cr., ferner am **14. April, 12. Mai, 9. Juni, 7. Juli cr.**

Wir liefern von heute ab gegen vorherige Casse:

Original- wie **Antheil-Vollloose ohne jedes Aufgeld**

zum amtlichen Planpreis.

Die Erneuerung der **Original-Loose** findet planmässig **ohne jede Provision** bei uns statt.

Original-Loose I. Klasse: $^1/_1$ **52 Mk.**, $^1/_2$ **26 Mk.**, $^1/_4$ **13 Mk.**, $^1/_8$ **6½ Mk.**,

Antheil-Voll-Loose giltig für alle 5 Klassen, für welche wir im Falle eines Gewinnes in den ersten vier Klassen die im Voraus bezahlte planm. Einlage der folgend. Klassen zurückvergüten.

$^1/_1$ **M. 200**, $^1/_2$ **M. 100**, $^1/_4$ **M. 50**, $^1/_5$ **M. 40**, $^1/_8$ **M. 25**, $^1/_{10}$ **M. 20**, $^1/_{20}$ **M. 10,50** $^1/_{40}$ **M. 5½**, $^1/_{80}$ **M. 3**.

Antheil-Loose I. Klasse klassenweise gleiche Beträge zu Mk. $^1/_2$ **21,20**, $^1/_4$ **10,60**, $^1/_8$ **5,30**, $^1/_{16}$ **2,70**.

Jeder Bestellung, welche nur durch Postanweisung erbitten, sind für jede Liste 20 Pfg. und für Porto 10 Pfg. (Einschreiben 30 Pfg. extra) beizufügen. 2974

Gewinn-Plan:

1 ×	600 000 =	Mk.	600 000
3 ×	500 000 =	=	1 500 000
3 ×	400 000 =	=	1 200 000
6 ×	300 000 =	=	1 800 000
7 ×	200 000 =	=	1 400 000
6 ×	150 000 =	=	900 000
17 ×	100 000 =	=	1 700 000
32 ×	50 000 =	=	1 600 000
15 ×	40 000 =	=	600 000
20 ×	30 000 =	=	600 000
48 ×	25 000 =	=	1 200 000
90 ×	20 000 =	=	1 800 000
220 ×	10 000 =	=	2 200 000
390 ×	5 000 =	=	1 950 000
400 ×	3 000 =	=	1 200 000
1 100 ×	2 000 =	=	2 200 000
2 258 ×	1 000 =	=	2 258 000
5 384 ×	500 =	=	2 692 000

Sa. **10 000** Gew. eingeth. in 5 Klassen.
27 Millionen 400 000 Mk. baar.

Oscar Bräuer & Co., **Bankgeschäft, Berlin W., Leipziger Strasse 103.**
Fernsprech-Anschluss: **Amt I. 7295.** Telegramm-Adresse: **Lotteriebräuer, Berlin.**

Pädagogium Lähn,

langbewährte Erziehungsanstalt, in schöner **Gebirgsgegend** bei Hirschberg in Schl. geleg., gewährt in **kleinen Klassen (gymnas. u. real., Sexta** bis zur **Prima Vorbereitung z. Freiwilligen-Prüfung)**, auch schwächer Begabten gewissenh. Pflege u. Ausbild. Prospekt kostenfrei. 3429

Oberlehrer Lange. Dr. Hartung.

Pension (in Berlin)

mit Nachhilfestunden u. Musikunterricht, für Kinder, welche die höheren Berliner Lehr-Anstalten besuchen sollen, zu civilen Preisen. Empfehlungen der angesehensten Berliner Schulmänner stehen zu Diensten.

Ernst Koepsel, Berlin S.W., Wartenburgstrasse 19. 3134

Pension.

In meinem **Pensionat**, Breslau, Neumarkt 21, (vom 1. April ab Breite Str. 4/5) **finden Schüler höherer Lehranstalten liebevolle Aufnahme**; Aufsicht und Nachhülfe bei d. Arbeiten durch Hauslehrer. Nähere **Auskunft ertheilt** gütigst Herr **Professor Thiemich**, Oberl. am Realgymnasium a. Zwinger, Fürstenstraße Thiemichhaus wohnend, und Herr **Dr. Kynast**, ord. Lehrer am Friedrichsgymnasium, **Salzstraße 24.** 1542

Gottschling.

Pension.

Einige Knaben find. Aufnahme bei gut. Behandl. u. gewissenhaft. Erzieh. in ein. Beamtenfamilie. **Gr. Gerberstr. 36**, III. r.

Pensionäre

finden gute Aufnahme in der Nähe der Gymnasien. Beaufsichtigung der Schularbeiten durch Schüler höherer Klassen. 3769

Kopernikusstr. 2, II. Tr. r. **Schreiber.**

Pensionäre find. zum 1. April gute Pension Wienerstr. 6, pt. r.

W. SPINDLER

BERLIN, C. und Spindlersfeld bei Coepenick.

Chemische Waschanstalt.

Reinigung jeder Art Damen- und Herren-Kleider, Uniformen etc. im Ganzen, also mit Belassung aller **Besätze, Borden, Litzen** etc.

Annahme für **Posen** bei

A. Schoeneich, **(A. Oehmig),** Friedrichstrasse 28.

Färberei.

בוצה

Mehl unter Beglaubigung Sr. Ehrw. des Rabbiner Herr Dr. Feilchenfeld empfiehlt 3980

Oscar Asch, Główno-Mühle bei Posen.

Mess.-Apfelsinen, Dutz. 50 Pf. Silber-Zander Pfd. 50 Pf.

S. Gottschalk, Breitestr. 9.

Ein kleines **Billard** ist billig zu verkaufen Schützenstr. 26.

Ich kaufe jedes Quantum

Frischfeuer Schlacke

und zahle gute Preise. 3697

Schildberg. **A. Rindfleisch.**

Deutsche Seemannsschule

Hamburg—Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

Prospekte durch die Direktion. 2594

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschulen für Maschinentechniker etc. Baugewerk & Bahnmeister etc. Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Rathke, Dir.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.**, ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss** gründlich und ohne Nachtheil geheilt durch den vom Staate approbirten Spezialarzt **Dr. med. Meyer** in **Berlin**, nur **Kronenstrasse Nr. 2, I Tr.**, von 12—2, 6—7, auch **Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 16451

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 16452

Mieths-Gesuche.

Friedrichstr. Nr. 10,

ist die von Herrn Generalmajor Sucro inne habende Wohnung (1 gr. Saal, 11 Zimmer, Küche 2c.) anderweitig zu vermiethen. 3087

Bergstr. 13 eine Tischlerwerkstatt nebst 2 Stuben und Küche per 1. April cr. miethsfrei.

Gr. Gerberstr. 41 sind 1 Werkstelle u. Lagerkeller zu verm.

V. d. Berlinerthore Nr. 5 sind 2 und 1 Zimmer mit Küche vom 1. April zu vermiethen. Näheres St. Martin 53, 1. Et.

---

2 Zimmer nebst **Küche** zum 1. April cr. gesucht. Offert unt. G.F. 100 an die Exp. d. Z. zu richt.

Breslauerstr. 9, I.

Fünf große Stuben nebst Zubehör zum 1. 4. cr. z. vermiethen.

---

1 auch 2 möbl. Zim. v. 1. April Grüner Platz Nr. 1, 1. Etage,

---

Wallischei 24, III. fr. Wohn. m. Wssslg., 72 Thlr., v. 1. April z. v.

Laden zu vermiethen vom 1. Oktober 1890 Neuestraße 11.

Warschauer Str. Nr. 5, v. 1. April 1. St. 3 Zim. u. Nebengelaß zu ver.

Möbl. Garcon-Wohn. part. an Herren v. Civil v. 1. April z. verm. Näheres postlag. unter X. 100.

Eine Wohnung von 3 bis 4 Stuben, Küche und Nebengelaß zum 1. April c. gesucht. Gefäll. Offerten unter Angabe des Miethszinses erbittet 3965

Frau **Grüder**, Paulikirchstr. 3.

Kanonenplatz 3

ist die herrschaftliche 1. Etage u. eine kleine Wohnung vom 1. April zu verm. 3908

Friedrichstraße 31,

I. Stock, sind **zwei Zimmer, zum Geschäftslokal oder Comptoir geeignet**, zu verm.

3899 **Gebrüder Pincus,**

Wohnung,

4 Zimmer u. Saal ist für Mk. 1200 vom 1. April cr. zu verm. Näh. Louisenstr. 12 b. Besitzer.

Ein Laden

ist zu **vermiethen** bei 3898

Gebrüder Pincus, **Friedrichstr. 31.**

---

4 Zimmer und Küche, 2. Et., Markt 66 vom 1. April z. verm. Näheres Bismarckstr. 1, 1 Tr.

Schießstraße 7.

Ein Geschäftskeller ist vom 1. April zu vermiethen. 3957

Berlinerstr. 3, 2 Tr. rechts, 2 große gut möbl. Zim. für 1 auch 2 Herren per 1. April zu verm. Näheres daselbst. 3975

---

2 Stuben und Küche zu vermiethen 3982

Wilhelmstr. 2, Hof I.

---

1 möbl. 2 fenstr. Zim. nach vorn, sep. Eing. z. verm. Büttelstr. 12, 2 Tr.

Ein möbl. Zim. f. Herrn z. ver. Näheres G. A. Schleh, Petripl. 1.

Halbdorfstr. 5

ein **Laden** nebst angrenz. Wohn. p. 1. April zu verm. Näh. I. E. r.

Stellen-Angebote.

Haupt-Agenturen

der **Feuer-, Hagel-, Lebens-, Unfall-** und **Glas-Branche** werden bei hohen Provisionen vergeben. 3921

Off. sub C. 921 in der Exped. d. Zeitung.

Energievolle Herren,

Offiziere, Landwirthe u. **drgl.**, finden mit 2—3000 Thaler Betheiligung resp. Caution bei einem großen genossenschaftlichen Unternehmen **bei voller Sicherheit** dauernde und **einträgliche Stellung.** Gefl. Off. erb. sub Z. T. 881 an **Haasenstein & Vogler A.-G. Berlin SW.** 3730

Zum Verkaufe eines für Dekorationsmaler, Lackirer u. Möbelfabrikanten unentbehrlichen renommirten Hilfsmittels suche ich gegen **hohe Provision** energische, bestens eingeführte **Vertreter** mit nur guten Empfehlungen, sowohl für den Platz, als auch für den Verkehr mit der Provinz. Off. erb. an **Rich. Toepelmann, Dresden** A. 3900.

Wir suchen

zum Alleinverkauf eines neuen patent. Verbrauchs-Artikels für bestimmte Bezirke geeignete Händler bei hohem Verdienst. Auf Wunsch Franko-Muster (50 Pf. Werth) geg. Einsdg. v. 50 Pf. in Briefmarken.

Gebrüder Welter, Hamburg.

In einer sehr lebhaften Kreis- und Garnison-Stadt der Provinz Posen wird zur **selbstständigen Leitung** eines Sommer-Restaurants ein 3920

Oekonom

per 1. April oder 1. Mai cr. gesucht.

Ehrliche, gewandte, verheirathete, kautionsfähige Kellner erhalten den Vorzug.

Adress. sub **A. 920** in der Exp. d. Bl. erbeten.

Einen Lehrling für **Glaserei** sucht von Ostern 3935

E. Wenzel,

Glasermeister, Friedrichstr. 12.

Ein ausgezeichnet **tüchtiger**

Destillateur

findet Stellung in einem an ganz hervorragend günstiger Stelle zu errichtenden Geschäfte. Offerten erbeten unter A. B. C. 926 bei der Exped. d. Bl. 3926

Lehrlinge finden Stellung per 1. April. **Leo Friedeberg**, Schlossermstr., Kl. Gerberstr. 7.

Für mein Colonialwaaren- u. Eisengeschäft suche ich z. 1. April

einen Lehrling,

Fraustadt. **A. Cleemann.**

Auf einem Gute von 2000 Mrg. im Schrodaer Kreise wird z. 1. April ein **fleiß. jung. Mann** aus anständiger Familie als **Hofverwalter** gesucht. Verständn. der polnischen Sprache Bedingung. Geh. nach Uebereinkunft. Meld. unt. Beif. d. Zeugn. unter R. P. 948 an die Exped. d. Ztg. erb. 3948

---

1 Kassirerin und **1 Verkäuferin** sofort gesucht. 3933

L. Dreyzehner Nachf.

Gesucht zum 1. April c.

1 deutsche Köchin,

die für den Haushalt auch backen, buttern, Federvieh aufziehen und arbeiten kann. Anfangslohn 120 Mark. Offerten unter M. 950 an die Expedition dieses Blattes zu richten. 3950

Einen Lehrling, Sohn achtb. Eltern, sucht **F. Hillert**, Maler, Wilhelmsplatz 14. 3953

Lehrling 3727

kann eintreten per sof. od. 1. April

R. Buchholz,

Friseur, Wilhelmsplatz.

Ein Lehrling

mit nothwendigen Schulkenntnissen und guter Handschrift findet zum 1. April Stellung im Speditionsgeschäft von 3966

Moritz Kuczynski Nachfolger.

Ein Lehrling

findet von Ostern Stellung.

3971 **K. Busse,** Uhrmacher.

Ein Haushälter

per 1. April cr. kann sich bei uns melden. 3961

Becker & Co.

Formulare

zum

Kontrol-Verzeichniß der Schornsteinfegermeister

(auf Grund der Verordnung der Königlichen Polizei-Direktion zu Posen vom 23. Oktober 1889)

sind zu haben in der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel), **Posen, Wilhelmstraße 17.**

Damen-Mäntel-Confection.

Eine junge Dame mit guter Figur und den Schneiderei vertraut, findet 3942

als Verkäuferin

dauernde Stellung.

Carl Kaskel & Co.

Lehrling gesucht.

Zum **1. April** suche für die A. Wolski'sche Apotheke einen polnisch sprechenden **Lehrling.**

Tüchtige Ausbildung zugesichert. 3653

Zirke a. W. **M. Dalski,** Verwalter.

Für meine **Kolonialwaaren-Handlung** suche ich per 1. April einen **tüchtigen**, der polnischen Sprache mächtigen

Commis. 3724

M. Dummert, Posen, **St. Adalbertstr. 26/27.**

Gesucht für mein **Colonialwaaren-Geschäft** per 1. April

ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung. Selbstgeschriebene Offerten erbittet 3803

A. Lubinski, Fraustadt.

Mehrere 3810

Schachtmeister

für Kiesschachte, von denen jeder 30 bis 40 Arbeiter (zur Hälfte Frauen) stellen kann, da solche an der Arbeitsstelle nicht vorhanden sind, **finden bis zum nächsten Winter lohnende Accordarbeit.** Meldungen unt. Beifügung von Attesten in der Expedition dieses Blattes unter Bezeichnung K. K. Nr. 810 abzugeben. 3810

Ein intelligenter 3868

junger Mann

der bereits in einem Waaren-Detail-Geschäft konditionirt hat, gesucht zum möglichst bald. Antritt. Off. abz. C. M. postl. Posen.

Gesucht zum 1. April od. später **unverheiratheter** 3474

Kutscher

in gesetzten Jahren. Hohes Gehalt neben ganz freier Station.

Bedingungen: **gründliche Kenntniß** der **engl. Stall-** und **Pferdepflege** und Anspannung, gut 2sp. fahren. Kleine Figur. Dauernde Stellung. Näheres Expedition d. Ztg.

Ein durchaus tüchtiger

Verkäufer und Decorateur

d. polnischen Sprache mächtig, findet per bald oder **1. April** unter günstigen Bedingungen in meinem **Modewaaren- und Confectionsgeschäft** Stellung. Den Off. sind Zeugnißabschriften, Photographie u. Gehaltsansprüche beizufügen. 3600

Kattowitz O.-S.

H. Königsberger.

Stellen-Gesuche.

Wirthschaftsinspektor,

ledig, beid. Landessprachen mächtig, Anf. 40 Jahre, d. selbst. Güter m. Erfolg bew., sucht v. 1. April eine Stelle. Gefl. Offert. **D. A. postl. Inowrazlaw.** 3698

Ein verheiratheter 3808

Mann,

mit sämmtlichen Arbeiten eines Holzgeschäftes vertraut, sucht zum 1. April Stell. Gefl. Off. u. M. G. 1889 postl. Inowrazlaw.

Ein bewährter, auch polnisch sprechender, kautionsfähiger (3930

Inspektor

mit vorzüglichen Zeugnissen w. bestens empfohlen. Um gefl. Off. wird unter T. P. 40 postlagernd Neumarkt in Schlesien gebeten.

Köchinnen, Stubenmäd., Waschmädchen, Mädch. f. Alles m. gt. Zeugn. empf. Miethsbur. **Zielazek**, Posen, Friedrichstr. 26.

Kaufleute jeder Branche placirt bei hohem Gehalt

3915 **Herm. Reichow,** Berlin, Alexanderstr. 8.

Drei kräftige Ammen empfiehlt Frau **Pietz**, Rogasen.

Brenner,

34 Jahre alt, ev., beider Spr. mächtig, **9 Jahre in gegenw. Stellung,** sucht per 1. Juli cr. anderweitiges Placement. Vorzügl. Referenzen z. Seite. Mit neuesten Apparaten bestens betraut, 9 bis 11 Prozent ziehend unter Garantieleistung. Alles Nähere völlig **kostenfrei.** Zentral-Verm.-Bureau v. **Drwęski & Langner**, Posen, Gr. Ritterstr. 10.

Eine gute Köchin sucht Stelle bei Offiziersherrschaft, zu erfr. Dominikanerstr. 31. A. Lüdeke.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen